

Dorfentwicklung Coppenbrügge

Dorfentwicklung in Coppenbrügge, Dörpe und Marienau



Bericht in vier Teilen

Teil II

Anhang

Ergebnisse der Umfrage

Presse



Dorfentwicklung Coppenbrügge – Dörpe – Marienau

Auftraggeber

Flecken Coppenbrügge
Schloßstraße 2
31863 Coppenbrügge
Telefon: 05156 78 19 0
Telefax: 05156 78 19 40
E-Mail: flecken@coppenbruegge.de



Steuerungsgruppen- sprecher

Gustav Gerken
Tobias Beyer

Förderung

Amt für regionale Landesentwicklung
Leine Weser, Geschäftsstelle Hildesheim
Bahnhofsplatz 3-4,
31134 Hildesheim
Telefon: 05121 / 6790 189,
Telefax: -202
Email: jens.schwerin@arl-lw.niedersachsen.de



Planungsbüro

mensch und region
Böhm, Kleine-Limberg GbR
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
Tel.: 0511 / 44 44 – 54
E-Mail: dorfentwicklung@mensch-und-region.de
www.mensch-und-region.de



Bearbeitung

Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg
Dipl.-Ing. Ivar Henckel
M. Sc. Katharina Brüntgens
B. Sc. Jana Ehling

Stand: 4. August 2022

Z:\Projekte\0429 DR Coppenbrügge\Bericht\220804_Coppenbrügge_DE_Bericht kl.docx



KURZNOTIZEN

Startschuss für die Dorfentwicklung

COPPENBRÜGGE. Die Dorfregion mit den drei Dörfern Coppenbrügge, Dörpe und Marienau ist in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden. In den kommenden Monaten soll der Dorfentwicklungsbericht unter Beteiligung der Bevölkerung aus den Orten erstellt werden. Eine Bürgerversammlung soll erste Informationen zur Dorfentwicklung geben und die Chancen und Möglichkeiten dazu aufzeigen. Sie findet als Online-Bürgerversammlung am 18. Mai von 18 bis 19.30 Uhr statt. Hinweise zur Teilnahme und zu den technischen Anforderungen finden sich auf der Seite www.dorfentwicklung-coppenbrügge.de – zuvor gibt es am 11. Mai von 16 bis 17 Uhr eine Online-Test-Veranstaltung.

Online-Bürgerversammlung zum Thema Dortentwicklung

Die Dorfregion Coppenbrügge, Dörpe und Marienau hat sich erfolgreich für das niedersächsische Dortentwicklungsprogramm beworben. Am Dienstag, 18. Mai, findet in der Zeit von 18 bis 19.30 Uhr eine Online-Bürgerversammlung statt, um gemeinsam mit den Bürgern Inhalte für private und öffentliche Projekte zu erarbeiten. Informationen zur Teilnahme sind auf www.dortentwicklung-coppenbrügge.de zu finden.

veröffentlicht am 17.05.2021 um 11:27 Uhr

Aufbruchstimmung ist verflogen

Dorfentwicklung: Bildung eines Kompetenzteams empört die Grünen

VON INGRID STENZEL

COPPENBRÜGGE / DÖRPE / MARIENAU / VOLDAGSEN. Erst vor 14 Tagen hatte die initiale Online-Bürgerversammlung über Prozedere, Chancen und Möglichkeiten des „Niedersächsischen Förderprogramms „Dorfentwicklung“ für Begeisterung und Engagement bei Jung und Alt an den Monitoren gesorgt (wir berichteten).

Erste Ernüchterung in der Bürgerschaft folgte jetzt noch vor der Gründungsversammlung des Kompetenzteams. Das geht aus einer Presseerklärung von Ludwig Krückeberg, Gemeinderatsmitglied, und Lidia Ludwig, stellvertretende Ortsbürgermeisterin Copenbrügge (beide Bünd-

nis 90/Die Grünen), nach Bürgergesprächen hervor. Die Zusammensetzung des Kompetenzteams, so heißt es darin, ließe nicht unerhebliche Zweifel an der gewünschten „breiten, so wichtigen und hochwillkommenen“ Bürgerbeteiligung am Projekt aufkommen. Die war in der digitalen Bürgerversammlung seitens der Vertreter des begleitenden Planungsbüros „mensch und region“ aus Hannover mit Nachdruck kommuniziert und von den Teilnehmern gerne gehört worden. „Aber nun ist die Katze aus dem Sack“, so Ludwig und Krückeberg.

Die Zusammensetzung des zwölfköpfigen Kompetenzteams für den Part Bürgerbe-

teiligung sei keine erfreuliche Überraschung: Die Hälfte der Sitze ist mit bereits zuvor in den Prozess eingebundenen Vertretern der Dorfgemeinschaften besetzt, dazu vier Vertreter der Verwaltung, Ortsbürgermeister und Vertreterin. „Also niemand aus der Gruppe der so warm umworbenen Bürger, die sich voller Elan und Motivation in der digitalen Bürgerversammlung eingebracht haben und der Aufforderung, sich für Kompetenzteam oder Arbeitsgruppen anzumelden, nur zu gerne gefolgt sind. Was für eine Enttäuschung! So kann Bürgerbeteiligung nicht funktionieren.“

Ein Team ohne junge Leute, ohne Jugendvertreter, um deren Zukunft es ja schließlich gehe. „Und das Kompetenzteam ist mit neun Männern und drei Frauen (nur als Vertreterinnen im Notfall dabei!) nicht einmal ansatzweise geschlechtergerecht zusammengesetzt.“ Kompetenz in Copenbrügge scheine Männern und dem Alter vorbehalten zu sein!

„Wir halten das Vorgehen für jämmerlich und fordern, dass die Zusammensetzung des Kompetenzteams geändert wird: Mit offenem Zugang für alle interessierten Bürger und mit der Erwartung, dass sich breite Teile der Bevölkerung, insbesondere auch Frauen und Jugendliche, mit dem Projekt identifizieren können“, so Ludwig und Krückeberg.



Ludwig Krückeberg (Gemeinderatsmitglied).

FOTO: IST



Lidia Ludwig (stellvertretende Ortsbürgermeisterin Copenbrügge).

FOTO: IST

DWZ vom
12.06.21

Aufbruch an der Ortsumgehung

Kompetenzteam informiert über Verfahrensstand des Dorfentwicklungskonzeptes

VON INGRID STENZEL

Von mangelnder Bürgerbeteiligung, wie seitens der Grünen kritisiert, könne keine Rede sein. Das stellen die Sprecher des Kompetenzteams Dorfentwicklung ihrerseits jetzt in einer Pressemitteilung klar. In zahlreichen Beteiligungsveranstaltungen schon ab Juli könnten Bürger Projekte in Arbeitsgruppen selbst entwickeln, die Zukunft in die eigene Hand nehmen.

COPPENBRÜGGE / MARIENAU / DÖRPE. Die Dörfer Coppenbrügge, Dörpe und Marienau sind aufgrund ihrer besonderen Betroffenheit durch die neue Ortsumgehung in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen worden (wir berichteten). Nun tagte gut zwei Wochen nach dem Startschuss per Online-Bürgerversammlung zum ersten Mal das „Kompetenzteam“. Wahlen und Planung der nächsten Termine zur Beteiligung der Dorfbewohner standen auf der Agenda.

Das Team setzt sich aus Vertretern der Dorfgemeinschaften, des Planungsbüros, der Verwaltung sowie Gemeinde- und Ortsbürgermeister zusammen. Es steuert die zukünftigen Projektteams und Arbeitsgruppen der Bürgerschaft. Als Sprecher und Ansprechpartner für die Bürger wurden Gustav Gerken aus der Dorfgemeinschaft Coppenbrügge und Tobias Beyer, Dorfgemeinschaft Dörpe, gewählt. Beide sehen sich als Sprachrohr der Bürger und Vermittler zwischen allen Beteiligten.

„Mit maximaler Transparenz, sowohl durch Online-



Tobias Beyer (li.) und Gustav Gerken: Die Aufbruchstimmung an der Ortsumgehung nimmt Fahrt auf.

FOTO: IST

und Print-Information“, betont Beyer. „Wir sind die Wasserträger zwischen Bürger und Gemeinde“, nennt es Gerken. „Die Kompetenz im Team, im Sinne von ‚Wir wissen es besser‘, haben die anderen. Eine in der Tat unglückliche und missverständliche Bezeichnung.“

Einer von den „anderen“ ist Wolfgang Kleine-Limberg vom begleitenden Planungsbüro „mensch und region“ in Hannover: „Wir haben noch vor den Ferien ein strammes Programm umzusetzen.“ Mit Abstand und Fahrrädern werden am 8. und 12. Juli die Dörfer Coppenbrügge, Dörpe und Marienau bereist. Motto: Was

ist klasse? Was ist zu verbessern? Gezeigt und besichtigt werden sollen dabei die Punkte im Ort, an denen Maßnahmen gewünscht oder geplant sind oder wo noch nach einer Idee gesucht wird.

Die Dorfrundgänge werden auf zwei Termine aufgeteilt: Marienau und Voldagsen (8. Juli, Start 17.30 Uhr), Coppenbrügge und Dörpe (12. Juli, Start 17.30 Uhr). Zu beiden Terminen ist jeder willkommen.

Danach folgen in kurzer zeitlicher Abfolge noch Ortsversammlungen in Marienau/Voldagsen (15. Juli), Dörpe/Salzburg (19. Juli) und Coppenbrügge (20. Juli), jeweils

um 18 Uhr.

Alle Veranstaltungen sind für alle Interessierten öffentlich und werden vorher auf der Homepage www.dorfentwicklung-coppenbrügge.de und in der Dewezet bekanntgegeben. Daneben stellt das Planungsbüro „mensch und region“ die Ergebnisse der Veranstaltungen sowie erarbeitete Materialien auf der Internetseite ein.

Eine Teilhabe am Projekt ist auch bequem von zu Hause möglich – per Umfrage (Zugangsdaten auf der Homepage www.dorfentwicklung-coppenbrügge.de).

Abgefragt werden die Stärken, Schwächen und Ziele der

Dorfregion. Dort können auch erste Projektideen angegeben werden. Je mehr Beantwortungen erfasst werden, desto genauer kann ein Bild der Dorfregion gezeichnet werden.

Fazit von Gustav Gerken, Telefon 05156/505, und Tobias Beyer, Telefon 0176/43572798: „Gelegenheit zur Bürgerbeteiligung gibt's reichlich! Wir nehmen Fahrt auf und freuen uns drauf!“

Inzwischen hat die Projektleitung einen Vorschlag zur Erweiterung des Kompetenzteams mit dem Ziel größerer Parität vorgelegt. Eine Entscheidung wird am 15. Juni fallen.



Die gefährliche Straßenführung der alten B1 am westlichen Ortseingang von Coppenbrügge ist komplett weggefräst und die Arbeit an der neuen Trassenführung läuft auf Hochtouren. FOTO: IST

Jeder Einwohner soll mitreden können

Ortsumgehung Coppenbrügge: Kritik der Grünen wird berücksichtigt

VON INGRID STENZEL

Das Projekt Dorfentwicklung der Region Coppenbrügge/Dörpe/Marienu an der Ortsumgehung, wenn es denn nachhaltig sein soll, müsse auf Teilhabe aller Einwohner basieren – Alte, Junge, Männer, Frauen, Vereinsmitglieder, Nichtmitglieder, Neubürger, erfahrene alte Hasen. Derartig breite Bürgerbeteiligung sei bei der Kompetenzteambildung schlichtweg Fehlanzeige, so die Grünen in einer Presseerklärung zu Monatsbeginn (wir berichteten). Ihre Kritik fand Gehör und wird nun berücksichtigt.

COPPENBRÜGGE / DÖRPE / MARIENAU. Das ursprünglich zwölfköpfige Kompetenzteam war auf Bürgerseite zunächst ausschließlich mit Vertretern von Verwaltung, Kommunalpolitik und Dorfgemeinschaftsvereinen besetzt worden. Der Vorschlag der Projektleitung, dieses Team, im Sinne der „grünen“ Vorschläge, um sieben Plätze zu erweitern, fand ungeteilte Zustimmung

in dem Gremium. Zusätzlich im Team wird nun je ein Vertreter der fünf Handlungsfelder und zugehörigen Arbeitsgruppen mit am Tisch sitzen.

Deren Themen sind Siedlungsentwicklung/Ortsbild/Baukultur, Arbeiten/Wirtschaft/Tourismus, Dorfgemeinschaft/Wohnen/Infrastruktur, Natur/Landschaft/Klimaschutz sowie Mobilität/Erreichbarkeit. „Damit möchten wir die Vertretung von Frauen sowie von Personen, die nicht aus Dorfvereinen/Dorfgemeinschaften kommen, verbessern“, betont Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg.

Er ist professioneller „Kapitän“ des Projektes. Das Planungsbüro „mensch und region“, so erläutert er, werde nun zeitnah alle Bürger zu Zielgruppenveranstaltungen einladen und an dieser Funktion Interessierte benennen. Die Erweiterung des Kompetenzteams ermögliche eine Berichterstattung unmittelbar aus den Arbeitsgruppen/Ziel-



Gemeindebürgermeister Hans-Ulrich Peschka FOTO: PR

gruppen, Wissen könne direkt genutzt werden. Darüber hinaus soll jeweils ein weiteres Mitglied aus dem Kreis der Jugendlichen und Senioren einbezogen sein. „Insgesamt erwarten wir eine paritätischere Zusammensetzung der Gruppe, in dem Jugendliche, Senioren und Frauen explizit zur Beteiligung angesprochen werden.“

Das derart breit aufgestellte



Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg FOTO: PR

Kompetenzteam wird die Informationen bündeln. Die Ergebnisse werden transparent in Form von Protokollen auf der Internetseite www.dorfentwicklung-coppenbruegge.de im nicht passwortgeschützten Bereich für alle Bürger zur Verfügung gestellt.

„Wir haben uns wirklich im Nachgang gemeinsam mit dem Planungsbüro und dem Amt für regionale Landesent-

wicklung Leine-Weser aus Hildesheim nochmals viele Gedanken bei der Erarbeitung eines Kompromissvorschlages gemacht“, berichtet Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka. Der scheint gut anzukommen. „Wir haben nur positive Rückmeldungen aus den Ortschaften zu der neuen Zusammensetzung des Kompetenzteams bekommen. Daher freuen wir uns auf die zukünftig neuen weiteren Mitglieder“, so Kleine-Limberg.

„Dies ist ein großer Schritt hin zu einer breiten Bürgerbeteiligung!“ Lidia Ludwig (Grüne) freut sich, dass vollumfänglich auf ihre Vorschläge eingegangen worden ist. „Vor allem, da das Kompetenzteam priorisiert und entscheidet, welche Projektideen aufgenommen, weiterentwickelt und dann vielleicht realisiert werden. Es ist die entscheidende Instanz und von zentraler Bedeutung für die zukünftige Gemeindeentwicklung.“ Und deshalb sei die breite Bürgerbeteiligung gerade auch in dem Team so wichtig.

Per Rad erkundet: Was sich ändern soll

117 Ideen für Dörpe, Marienau, Coppenbrügge, Voldagsen und Salzburg

VON INGRID STENZEL

**COPPENBRÜGGE / DÖRPE /
MARIENAU / VOLDAGSEN /
SALZBURG.** Unter dem Motto „Was ist klasse? Was ist zu verändern? Zeigen Sie Ihr Dorf!“ radelten rund 40 Bewohner der Dorfregion Coppenbrügge-Dörpe-Marienau-Voldagsen-Salzburg gemeinsam durch ihre Dörfer.

„Die Ortsbesichtigungen waren gut besucht und das Interesse an den Projekten und Entwicklungsmöglichkeiten groß“, heißt es in einer Pressemitteilung des Planungsbüros und Veranstalters „mensch und region“ aus Hannover. „Ziel dieser Rundfahrten war es“, so Mitarbeiterin Katharina Brüntgens, „dass sich die Teilnehmenden gegenseitig besser kennenlernen und alle Beteiligten bei der Arbeit im Dorfentwicklungsprozess einen Einblick in die Situationen vor Ort erhalten.“

Ein Plan, der aufging: In den Dörfern wurden vor allem die Punkte angesteuert, an denen im Rahmen des anstehenden Dorfentwicklungsprozess etwas verändert werden soll. An 31 Stationen wurde Halt gemacht und sowohl Ideen wie auch Entwicklungs- und Umsetzungsmöglichkeiten vorgestellt. „Mithilfe der örtlichen Verantwortlichen wurden beispielsweise die Ortsmitte rund um die Schlossstraße in Coppenbrügge oder der Punkt um die St. Marien Kapelle in Marienau unter verkehrlichen und touristischen Aspekten sowie der Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten genauer betrachtet“, berichtet Brüntgens. Weitere Aspekte waren Hochwasser- und Klima-



Großes Interesse an der Radtour zur Dorfentwicklung, hier am Friedhof Coppenbrügge.

FOTO: GERKEN/PR

schutzmaßnahmen sowie die fehlende Barrierefreiheit in den Dorfgemeinschaftsräumen in Marienau und Dörpe. Zentrales Thema in allen Orten seien die Ortsdurchfahrten. An Ideen zu Umgestaltung, Rückbaumöglichkeiten und Begrünungselementen von Baumpflanzungen, Blumenwiesen und Staudenrabatten fehle es nicht. Darüber hinaus seien nicht nur bauliche, sondern auch soziale und gemeinschaftliche Vorhaben in der Dorfregion angedacht. Brüntgens nennt die Dörper Kulturscheune, in der gemeinschaftliche Veranstaltungen und ge-

meinsamer Austausch stattfinden sollen.

Bereits 117 Ideen seien für die Dorfregion zusammengetragen worden, die nun in örtlichen Ortsversammlungen diskutiert und differenziert werden.

Alle Informationen zur Dorfentwicklung und zu den geplanten Terminen sind auch weiterhin über das Planungsbüro „mensch und region“ (Frau Brüntgens, Frau Hundertmark, E-Mail: dorfentwicklung@mensch-und-region oder telefonisch unter 0511/444454) sowie im Flecken Coppenbrügge zu erfahren.



Die Ortsbesichtigungen waren gut besucht, wie hier am Klostergarten in Marienau.

FOTO: BRÜNTGENS/PR

DEWEZET

Ortsversammlungen diskutieren Chancen der Dörfer / Oberste Priorität hat alles, was einer lebendigen Dorfgemeinschaft dient

Wunsch nach mehr Miteinander in Coppenbrügge

COPPENBRÜGGE. Was nach großer Wäsche auf dem Dörper Spielplatz am Marienauer Dorfgemeinschaftshaus und in der Turnhalle Coppenbrügge aussieht, entpuppt sich als Wunschzettellarrangement. „Eine Sammlung“, so Wolfgang Kleine-Limberg, vom Planungsbüro „mensch und region“, „die noch nicht in trockenen Tüchern ist.“

veröffentlicht am 25.07.2021 um 10:00 Uhr



Priorität in Marienau: Die Straße vor dem überregional bekannten Kräutergarten am Kloster braucht ein historisches Pflaster. Foto: ist

Autor: Ingrid Stenzel, Reporterin

117 seit 2015 in Arbeitsgruppen zusammengetragene Projektideen verschiedenster Bauvorhaben zur Dorfentwicklung – vom Backhaus bis zum Burggraben – hat das Planungsbüro „mensch und region“ aus Hannover an die Wäscheleine geklammert.

Sie alle – weitere werden an diesen Abenden hinzukommen – stehen im Rahmen der drei Ortsversammlungen zur Diskussion und Differenzierung. Großes Ziel: Anerkennung der Förderwürdigkeit im Rahmen des

sächsischen Landesprogrammes Dorfentwicklung.



Die Möglichkeit, sowohl öffentliche wie auch private Bauvorhaben im Rahmen des Förderprogramms Dorfentwicklung des Landes mit 63 beziehungsweise 30 Prozent finanzieller Förderung durchführen zu können, spricht sich herum wie ein Sechser im Lotto. Das Ablaufprogramm, das „mensch und region“ vorgibt, ist straff und wird digital kommuniziert. Was nicht jedem hier liege, so Uwe Thielke und Cord Bormann aus Marienau. „Wir haben es in guter Dorfgemeinschaft lieber persönlich.“ Eine Extraausgabe der Fleckenzeitschrift AiF (Aktuell im Flecken) in den Briefkästen und nachbarschaftliche Gespräche helfen, Brücken zu bauen.



117 Projektideen sind noch nicht in trockenen Tüchern. Foto: ist

Gab es bei der digitalen Eröffnung gut 30 Teilnehmer, waren es bei der Fahrradtour schon über 40, bei den Dorfversammlungen über 60. Und die machen das ganze Spektrum der Probleme und Chancen der Dörfer, vor allem das Miteinander, an einem Abend zum Thema: Mehrgenerationenhaus, Nachbarschaftshilfe, zentraler Ortskern als Begegnungsstätte,

(Spiel-)Plätze für Jugendliche, kleine und große Kinder, Barrierefreiheit, Angebot kleinerer Wohnungen für junge Leute und Senioren, Dorfgemeinschaftshäuser zur Förderung von Dorfgemeinschaft und Vereinen, Dorfläden, regionale Wirtschaftskreisläufe, klimaneutrale Arbeitswege, gemeinschaftliche Energieversorgung, Ferienwohnungen, Dorfstraße als Spielstraße, Verträglichkeit von Straßenverkehr und Personen, Arbeitsplätze ..., vor allem aber, alles, was gut ist für die Dorfgemeinschaft.

Nicht alles passt ins Programm, dennoch wird das Planungsbüro die Liste der Projektideen erweitern müssen. Es ist noch Zeit. Anträge können ab 2022 in den nächsten acht Jahren jeweils zum 15. September gestellt werden. „Zunächst“, so Kleine-Limberg, „werden jetzt die Infos der Versammlungen und die Ergebnisse der Online-Umfrage am 20. September dem Kompetenzteam vorgestellt.“ Anschließend gibt es weitere Termine für jedermann zu den Handlungsfeldern und Zielgruppen. Dann erstellt das Kompetenzteam eine Projektliste mit Priorisierung nach festgelegten Kriterien. Letztendlich entscheidet der Rat über die Umsetzung der öffentlichen Projekte. Die ersten Anträge werden am 15. September 2022 gestellt werden.



Thomas Kirchner (42), seit neun Monaten in Coppenbrügge wohnhaft und erstmals bei einer Veranstaltung zur Dorfentwicklung dabei, ist in seiner Beurteilung der Veranstaltung zwiegespalten. „Das Publikum war sehr gemischt. Gut! Die Beiträge der Bürger waren bis auf eine Ausnahme größtenteils konstruktiv und kreativ. Schwer enttäuscht bin ich von der anwesenden Politik. Da hätte ich mir viel mehr Information gewünscht.“

Nele Lange (22) lebt seit fünf Jahren in Hameln, hat aber den Wunsch, nach Coppenbrügge zurückzukommen. „Überrascht hat mich, wie modern die Zukunft Coppenbrüggens geplant wird. Es sollte aber berücksichtigt werden, dass kleinere und bezahlbare Wohnungen mit bedacht werden. Diese sind ja nicht nur für jüngere Leute, sondern auch für ältere Menschen, die ihr großes Haus nicht mehr bewältigen können oder alleinstehend sind. Auch wenn Coppenbrügge nur ein kleines Dorf ist, bin ich der Meinung, dass auch an die zukünftige Generation gedacht wird. Und, was ich am wichtigsten finde, dass sie auch ernst genommen wird.“

Olga Wunderlich (39) lebt seit 2019 in Coppenbrügge. Sie sei sehr erfreut gewesen, sagt sie, dass viele jüngere Bürger in größerer Anzahl als erwartet und bei reger Teilnahme an der Gesprächsrunde viele gute und zukunftsgerichtete Ideen eingebracht hätten. Der Wunsch nach einer Dorfmitte und gesellschaftlichem Miteinander sei klar erkennbar gewesen. „Leider muss man dazu allerdings konstatieren, dass einige wenige ‚Alteingesessene‘ Mitbürger diesen frischen Ideen und den für sie eventuell neuen Gesichtern eher mit einer Portion Skepsis entgegentraten. Dies verwundert mich sehr: Sollten bei der Gestaltung der Zukunft denn nicht gerade die junge Generation und die Familien in besonderen Maße gehört und eingebunden werden?“

Alle Infos zur Dorfentwicklung wie auch Rat und Hilfe für private Projekte gibt es im Internet auf der Seite www.dorfentwicklung-coppenbruegge.de oder telefonisch unter der Rufnummer 0511/444454.

Copyright © Deister- und Weserzeitung 2021

Texte und Fotos von dewezet.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

© DEISTER- UND WESERZEITUNG VERLAGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG



Poller sollen weg – das sorgt für Ärger

Vorschlag zur Dorfentwicklung empört Anwohner

VON INGRID STENZEL

COPPENBRÜGGE. „Ich kann Ihnen deutlich sagen, es geht keiner morgen dabei und zieht die Dinger raus.“ Mit diesen Worten reagiert Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka bei der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe Coppenbrügge zur Dorfentwicklung auf die Anfrage von Volker Scheel. Der Hagenweg-Anwohner bezieht sich auf das letzte Online-Protokoll. Genau genommen auf die Idee eines Meisenweg-Anwohners darin: Der seit Jahrzehnten durch Poller verkehrsberuhigte Hagenweg solle doch wieder beschleunigt, die Sperren beseitigt werden. „Dagegen muss ich im Namen aller Hagenweg-Anwohner entschieden protestieren“, so Scheel. Das würde unweigerlich wieder Lärm, Motorradgedröhn, Raserei auf schnurgerader Abkürzung und Gefahr für spielende Kinder bedeuten. Was man zur Genüge erlebt habe. Ein für alle Anlieger völlig unverständlicher Vorschlag, meinen auch Daniel Biester und Ingrid Schwartz. „Wir alle empfinden den Vorschlag von Gustav Gerken, Sprecher der Kompetenzgruppe, als völlig unzumutbar und lehnen ihn empört ab!“

Die Causa Verkehrsberuhigung in der während der 1980er Jahre wachsenden Neubausiedlung einschließlich Osterwaldblick hat eine nicht durchgehend harmonische Geschichte. Der Hagenweg bekam mit Rücksicht auf junge Familien Sperrpfosten zur Verkehrsberuhigung, die die Durchfahrt verhinderten. Autofahrer mussten und müssen seither Umwege fahren, zum Beispiel durch den kuscheligen Meisenweg, eine winkelige Spielstraße mit diversen Pflanzkübeln.

Anwohner Peter Jagusch aus dem Meisenweg gehört zu einer Gruppe von Familien und Neubürgern, die vor über

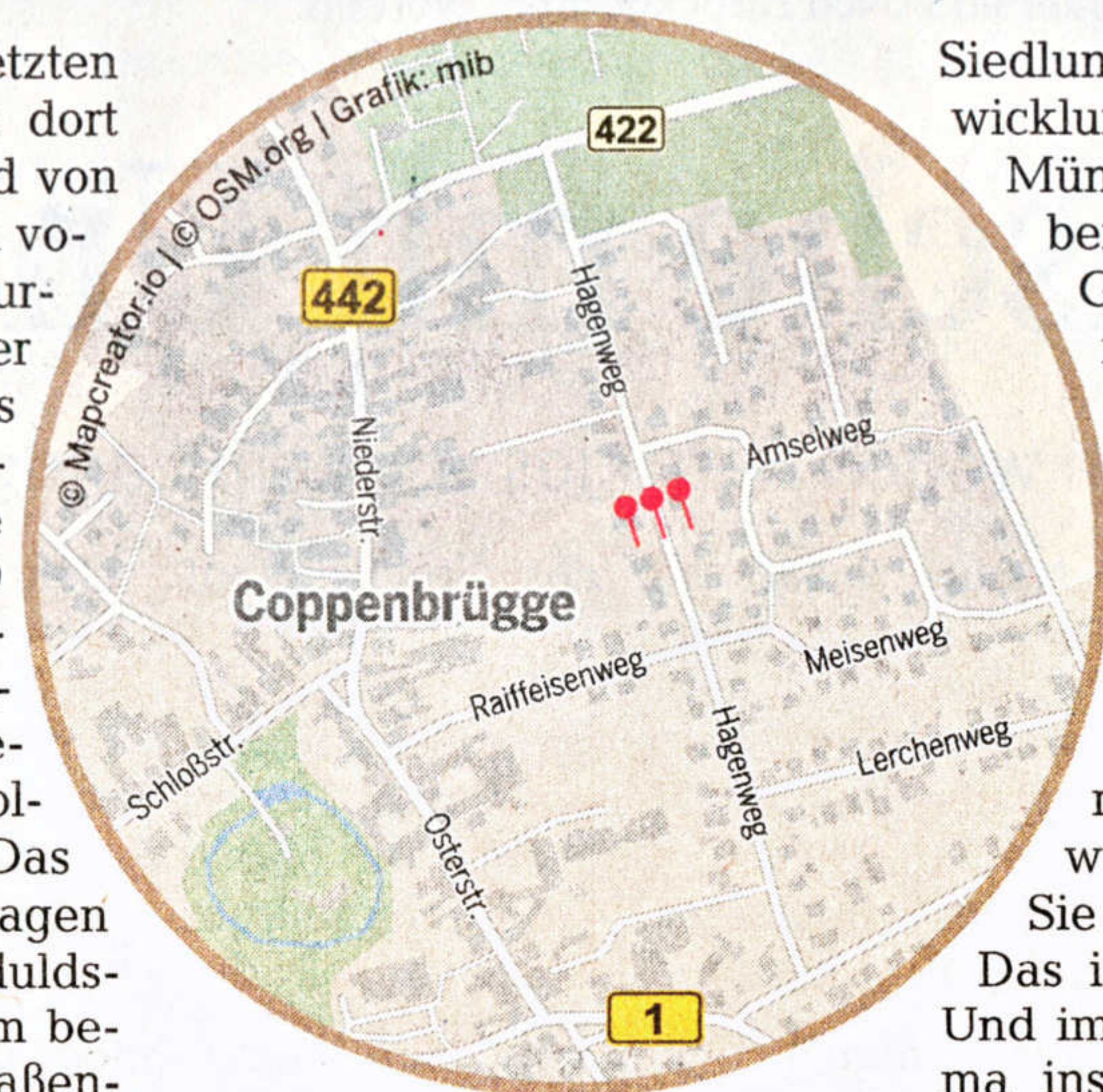


Der Meisenweg ist seit über 30 Jahren eine Spielstraße

FOTO: IST

30 Jahren gemeinsam Tempo 30 in der gesamten Siedlung im Ortsrat durchsetzen. „Obwohl wir ja schon unsere Spielstraße (Schritttempo 6 km/h!) hatten.“ Das Interesse der Hagenwegbewohner, deren breitere, 560 Meter lange, schnurgerade Straße gern als beliebte Abkürzung von Dörpe nach Marienau unter Umgehung des Ortskerns genutzt wurde, sei damals von den Meisenweganwohnern unterstützt worden. „Der Installation der Poller haben wir nicht widersprochen. Obwohl dadurch der Meisenweg zur Durchgangsstraße wurde“, so Jagusch. Man solle doch jetzt die Gelegenheit der Dorfentwicklung nutzen und gemeinsam nach einer vernünftigen Lösung zur gleichmäßigen Verteilung der Verkehrslast suchen. Ingrid Schwartz hält mit Erfahrungen der Hagen-

weg-Anlieger aus den letzten 20 Jahren dagegen. Als dort zwischenzeitlich aufgrund von Bauvorhaben die Sperren vorübergehend geöffnet wurden: ohrenbetäubender Lärm tagsüber und nachts durch Pkw, Lkw und Busse. Der Hagenweg, eine Rennstrecke. Tempo 30 illusorisch. Beinahe-Zusammenstöße und -Unfälle mit Kindern beim Spielen, auf Rädern, auf Rollern, auf dem Schulweg. Das Hinausfahren aus Garagen und Carports eine Geduldsprobe. Alles anders als im beschaulichen Spielstraßenschritttempo des Meisenweges. „70 Anwohner hatten sich daraufhin 1999 an einer Unterschriftenaktion beteiligt. Alle waren dabei, als der Ortsrat beschloss, die Poller zu belassen“, erinnert Schwartz. „Okay, die Sperre wird immer



Siedlungs- und Verkehrsentwicklung nach Meinung von Münchhausen so nie gegeben worden sein. „Die Gedanken sind frei“, meint Peschka. „Wenn solche Projektideen auf dem Zettel stehen, dann muss man sich damit auseinandersetzen.“ Die Planer der Dorfentwicklung würden das tun und jeden miteinbinden, der das wünsche. „Da müssen Sie keine Angst haben. Das ist eine klare Zusage.“ Und im Ortsrat wird das Thema ins fünfte Jahrzehnt gehen.

Bußgeldkatalog

Geldstrafen Punkte, Fahr-

verbot – überhöhte Geschwindigkeit in Spielstraßen kann mehr als nur teuer werden. In Spielstraßen wird auch geblitzt. Der Bußgeldkatalog bei Überschreiten der Schrittgeschwindigkeit von 6 km/h sieht folgende Strafen vor:

- Tempo 10 km/h bis 25 km/h wird mit Geldstrafen von 15 bis 80 Euro bestraft, Tempo 30 bis über 70 km/h mit 100 bis 680 Euro.

- 1 Punkt in Flensburg gibt es ab 25 km/h, 2 ab 40 km/h.

- 30 km/h bis 50 km/h werden mit einem Monat Fahrverbot geahndet, 60 km/h mit zwei, 70 km/h und mehr mit drei Monaten.

bleiben“, hätten damals Gemeindedirektor Klaus Münchhausen und Bürgermeister Peschka versichert. „Wir nehmen sie beim Wort“, so Schwartz heute. Warum das, was sich über so viele Jahre bewährt hat, wieder entfernen? Völlig unverständlich für alle Nachbarn!

Für einen Anwohner des Meisenwegs/Einmündung Finkenweg gebe es hinreichend Gründe für die Projektidee, die Poller im Hagenweg zu entfernen, erklärt Gustav Gerken auf Nachfrage. Er werde sich dennoch zum gegenwärtigen Zeitpunkt dazu und zu den Positionen der Hagenwegsanrainer nicht äußern. Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka und Gemeindedirektor a. D. Klaus Münchhausen erinnern an die langjährige Brisanz des Themas. Weniger besagtes Versprechen. Das könne mit Blick auf



Die Durchfahrt von einem zum anderen Ende des Hagenweges wird durch Poller im mittleren Streckenabschnitt verhindert (siehe auch unsere Grafik).

FOTO: IST

Zuversicht in Dörpe ist groß

Gute Chancen für eine neue Kulturscheune?

DÖRPE. Die „Kulturscheune“ stand im Mittelpunkt der Beratungen des Arbeitskreises Dörpe zur Dorfentwicklung, zu der das Planungsbüro „mensch und region“ eingeladen hatte. Ein Projekt von absoluter Notwendigkeit, waren sich die Dörper schon vor Jahren einig, als „Bruns Scheune“ nach Verkauf nicht mehr langfristig zur Verfügung stand.

veröffentlicht am 31.10.2021 um 09:00 Uhr



Bruns Scheune war jahrzehntelang geselliger und kultureller Treffpunkt für Jung und Alt in Dörpe. Jetzt steht sie nicht mehr zur Verfügung. Foto: ist

Autor: Ingrid Stenzel, Reporterin

Ausgefeilte Architektenpläne für einen Neubau, da kein geeigneter Altbestand vorhanden, waren schon 2016 das Ergebnis ausgiebiger Diskussionen in diversen Arbeitsgruppen im Dorf (wir berichteten). Beides kam jetzt wieder unters Scheunendach. Und überzeugte auch uninformierte Neubürger. Die Zuversicht ist groß.

Architekt Peter Merl stellt wie 2018 im Ortsrat auch an diesem Abend in Bruns Scheune die Neubaupläne zwischen Kinderspielplatz und Feuerwehrhaus vor. Aktueller Kostenrahmen: 750 000 bis 800 000 Euro. „Ein großer Brocken für das Förderprogramm“, so Planer und Moderater Wolfgang Kleine-Limberg. Neubürger mit kleinen Kindern befürchten hohes Verkehrsaufkommen und Lärm.

Die Nähe für entspannte Veranstaltungen ist die Erklärung. Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka weist auf die Notwendigkeit der Bildung einer Dorfgemeinschaft mit allen dörflichen Vereinen als Träger des Projektes und unbedingte Voraussetzung der Förderfähigkeit hin. Eigenkapital, Eigenleistung und langfristige Pflege seien unabdingbar. Zur weiteren Planung und Abklärung wird ein Arbeitskreis eingerichtet werden.



Sue Sheehan und Peter Merl sehen nach der Veranstaltung gute Chancen für die Kulturscheune. „Weil der Großteil der Dörper Bevölkerung dahinter steht.“ Kommunikationsschwierigkeiten der jüngeren Vergangenheit seien größtenteils darin begründet, dass Neubürger den Entscheidungsprozess der letzten Jahre nicht miterlebt haben und nicht ausreichend informiert waren. „Nach dieser Veranstaltung haben wir aber die Hoffnung, dass in einer gemeinsamen Diskussion die Problemfelder erkannt und gelöst werden können.“

Die Diskussion habe gezeigt, dass es in Dörpe den Neubau einer Kulturscheune gegenüber dem Feuerwehrhaus geben müsse, stellt Bernd Geißler am Ende fest. So könne ein Dorfmittelpunkt mit Spielplatz, Kulturscheune, Feuerwehrhaus, Sitzgruppen, zum Verweilen und zur Kommunikation in verkehrsberuhigtem Bereich entstehen.

Die Sorge um höheres Verkehrsaufkommen oder Lärmbelästigung sei verständlich, soll aber im Gespräch mit den Anwohnern ausgeräumt werden. Geißler, geschäftsführender Vorstand und Kassenwart der Dörper Dorfgemeinschaft (DDG) ist überzeugt, dass Dörpe das Projekt „Kulturscheune“, auch in finanzieller Hinsicht, durch erforderliche handwerkliche Eigenleistung und Spenden wuppen wird. „Ein solches Förderprogramm, wie momentan angeboten, werden wir in absehbarer Zeit nicht wieder erhalten.“

Interessierte, die in den Dörper Arbeitsgruppen „Kulturscheune“, „Verkehrsberuhigung“, „Hochwasserschutz“ und „Lindenplatz“ mitarbeiten möchten, melden sich unter 05156/781925 im Rathaus bei Jürgen Krückeberg.

Copyright © Deister- und Weserzeitung 2021

Texte und Fotos von dewezet.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

© DEISTER- UND WESERZEITUNG VERLAGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG





Bruns Scheune war jahrzehntelang geselliger und kultureller Treffpunkt für Jung und Alt in Dörpe. Jetzt steht sie nicht mehr zur Verfügung.

FOTO: IST

Gute Chancen für eine neue Kulturscheune?

Zuversicht in Dörpe ist groß / Kosten 750 000 bis 800 000 Euro

VON INGRID STENZEL

DÖRPE. Die „Kulturscheune“ stand im Mittelpunkt der Beratungen des Arbeitskreises Dörpe zur Dorfentwicklung, zu der das Planungsbüro „mensch und region“ eingeladen hatte. Ein Projekt von absoluter Notwendigkeit, waren sich die Dörper schon vor Jahren einig, als „Bruns Scheune“ nach Verkauf nicht mehr langfristig zur Verfügung stand. Ausgefeilte Architektenpläne für einen Neubau, da kein geeigneter Altbestand vorhanden, waren schon 2016 das Ergebnis ausgiebiger Diskussionen in diversen Arbeitsgruppen im Dorf (wir berichteten). Beides kam jetzt wieder unter Scheunendach. Und überzeugte auch uninformierte Neubürger. Die Zuversicht ist groß.

Architekt Peter Merl stellt wie 2018 im Ortsrat auch an diesem Abend in Bruns Scheune die Neubaupläne zwischen Kinderspielplatz und Feuerwehrhaus vor. Aktueller Kostenrahmen: 750 000 bis 800 000 Euro. „Ein großer Brocken für das Förderprogramm“, so Planer und Moderater Wolfgang Kleine-Limberg. Neubürger

mit kleinen Kindern befürchten hohes Verkehrsaufkommen und Lärm. Gewollte Nähe für entspannte Veranstaltungen ist die Erklärung. Bürgermeister Hans-Ulrich Peschka weist auf die Notwendigkeit der Bildung einer Dorfgemeinschaft mit allen dörflichen Vereinen als Träger des Projektes und unbedingte Voraussetzung der Förderfähigkeit hin. Eigenkapital, Eigenleistung und langfristige Pflege seien unabdingbar. Zur weiteren Planung und Abklärung wird ein Arbeitskreis eingerichtet werden.

Sue Sheehan und Peter Merl sehen nach der Veranstaltung gute Chancen für die Kulturscheune. „Weil der Großteil der Dörper Bevölkerung dahinter steht.“

Kommunikationsschwierigkeiten der jüngeren Vergangenheit seien größtenteils darin begründet, dass Neubürger den Entscheidungsprozess der letzten Jahre nicht miterlebt haben und nicht ausreichend informiert waren. „Nach dieser Veranstaltung haben wir aber die Hoffnung, dass in einer gemeinsamen Diskussion die Problemfelder erkannt und gelöst werden können.“

Die Diskussion habe gezeigt, dass es in Dörpe den Neubau einer Kulturscheune gegenüber dem Feuerwehrhaus geben müsse, stellt Bernd Geißler am Ende fest. So könne ein Dorfmittelpunkt mit Spielplatz, Kulturscheune, Feuerwehrhaus, Sitzgruppen, zum Verweilen und zur Kommunikation in verkehrsberuhigtem Bereich entstehen. Die Sorge um höheres Verkehrsaufkommen oder Lärmbelästigung sei verständlich, soll aber im Gespräch mit den Anwohnern ausgeräumt werden. Geißler, geschäftsführender Vorstand und Kassenswart der Dörper Dorfgemeinschaft (DDG) ist überzeugt, dass Dörpe das Projekt „Kulturscheune“, auch in finanzieller Hinsicht, durch erforderliche handwerkliche Eigenleistung und Spenden wuppen wird. „Ein solches Förderprogramm, wie momentan angeboten, werden wir in absehbarer Zeit nicht wieder erhalten.“

Interessierte, die in den Dörper Arbeitsgruppen „Kulturscheune“, „Verkehrsberuhigung“, „Hochwasserschutz“ und „Lindenplatz“ mitarbeiten möchten, melden sich unter 05156/781925 im Rathaus bei Jürgen Krückeberg.

Pfosten müssen bleiben

Zu: „Poller sollen weg – das sorgt für Ärger“ vom 29. Oktober

Als Anwohnerin des Hagenweges las ich den Bericht mit Erstaunen. Die Aussage des Herrn Münchhausen wirkt fast so, als wäre vergessen, dass es 1997 mit Herrn Peschka in öffentlicher Versammlung vor 80 Bürgern eine konkrete Zusage gab: Die Sperre werde zukünftig bleiben!

Ein Zeitungsartikel vom 18. April 1997 belegt dies, sicher auch das Protokoll der Sitzung. Schon damals stand fest, eine weitere Siedlungs- und Verkehrsentwicklung würde folgen. Stillstand gibt es nicht,

alles unterliegt dem Wandel der Zeit.

Geblichen aber ist das Problem der 560 Meter geradlinigen Straßenführung des Hagenweges. Denn sie änderte sich nicht in den vergangenen Jahrzehnten. Noch immer lädt sie Autofahrer zum Rasen ein. Darum darf der Hagenweg auch zukünftig keine Durchgangsstraße werden! Viel zu gefährlich für alle Bürger, die ihn nutzen.

Soll wirklich riskiert werden, dass Menschen zu Schaden kommen durch die Entfernung der Pfosten?

Ingrid Schwartz,
Coppnenbrügge

Mit Frauenpower in die Dorfentwicklung

Frauenvertreterin für das Kompetenzteam gesucht

VON INGRID STENZEL

15 Frauen der Dorfregion Copenbrügge/Dörpe/Marienau, großenteils keine bekannten Gesichter von politischen Sitzungen, entwickeln beim ersten reinen Frauenmeeting im Gespräch mit dem Planungsbüro „mensch und region“ in der Grundschule Copenbrügge klare Vorstellungen von den Notwendigkeiten der Dorfentwicklung: Die Ortsmitte soll komfortable Outdoor-Kommunikationsstätte werden, eine digitale und telefonische Mitfahrbörse die Mobilität verbessern, das bislang fehlende „Dorfmittelpunkthaus“ Gelegenheit für Begegnungen und Ausstellungen bieten.

COPPENBRÜGGE. „Es ist toll, dass wir Bänke haben, aber ohne Tische reicht das nicht für unsere Idee, wie soziale Kommunikation gut funktioniert.“ Drei Tage nach dem Meeting in der Grundschule schenkt Iris Töpelmann den Freundinnen in der strahlenden Novembersonne auf dem Burgvorplatz den zweiten Becher Kaffee ein. Im Stehen, denn mangels Tisch sind die Bänke den Kannen und Kuchen vorbehalten.

Die Idee, sich im Freien etwas komfortabler zu begegnen, sich gegenüber zu sitzen, mal „'ne Kaffeekanne auf den Tisch zu stellen, von mir aus auch Skat zu kloppen“, Neubürgern zu begegnen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen, dabei vielleicht sogar ein Dach über dem Kopf zu haben, trägt nicht nur Sozialpädagogin Iris Töpelmann schon seit langem mit sich herum. „Wo liegt es näher als hier an der Burg, in der Dorfmitte, wo sich Jung und Alt begegnen beim Spielen, Spaziergang, Einkauf, mit oder ohne Hund, mit oder ohne Rollator, aus Kindergarten oder Seniorenheim?“

Kommunikation und Begegnung in der Ortsmitte, bitte schön mit Tischen, war einer

von drei zentralen Wünschen und entsprechenden Projektideen, die Moderatorin Katja Hundertmark vom Planungsbüro bei der Zusammenkunft der Zielgruppe „Frauen“ mit auf den Weg gegeben wurden. Nicht alle passen in das Konzept Dorfentwicklung, aber alle werden notiert.

Zweites drängendes Problem seit Jahren ist und bleibt die Mobilität. „Warum kostet ein Schülermonatsticket des ÖPNV ab Völksen für den gesamten Bereich Hannover 15 Euro, für die Fahrt allein von Dörpe nach Salzhemmendorf 28,50 Euro?“, fragt Kim Rennemann. „Wie das Kind

bei häufiger Verspätung der Eurobahn zur Schule nach Elze bringen, wenn beide Eltern berufstätig sind?“, sorgen sich andere. Wie die Anbindung zwischen Ortsteilen und Kommunen insbesondere für ältere Mitbürger bei Arztbesuchen verbessern? Der ehrenamtlich betriebene Bürgerbus könne nicht immer helfen. Lösungsmöglichkeiten wie Rufbus, ein kommunales Mietauto, die digitale oder telefonische Mitfahrbörse werden diskutiert. Miteinander und fürei-

nander könne Mobilität vielleicht gelingen.

Schließlich kommt die Projektidee eines „Dorfmittelpunkthaus“ auf den Tisch. Nahezu jeder Ortsteil hat sein

Dorfgemeinschaftshaus, Copenbrügge selbst nicht. Ein Ort mit der Möglichkeit für zwanglose Treffen, kleine Aus-

stellungen zu Region und Natur, Vorträge, Kurse, Veranstaltungen, wo Jung und Alt sich begegnen und voneinander lernen können. Vielleicht auch Zentrale einer Kontakt-

➔ **Kommunikation und Begegnung in der Ortsmitte – mit Tischen und Bänken – war einer der Wünsche.**

und Mitfahrbörse? Lidia Ludwig (Grüne) ist glücklich an diesem Abend. Vor allem am Ende, als Katja Hundertmark um eine Frauenvertreterin im Kompetenzteam wirbt. Das besteht bislang mit einer Ausnahme nur aus Männern.

„Frauen bilden knapp über die Hälfte der Menschheit und entsprechend sind sie in Entwicklungs- und Entscheidungsprozesse einzubinden.“ Was, wie dieser Abend zeige, ein klarer Gewinn sei, so Ludwig. Reine Männergremien seien vollkommen aus der Zeit gefallen, was im Jahr 2021 als Frau nur schwer auszuhalten sei.



Wenn soziale Kommunikation gelingen soll, braucht es Tische und Bänke auf dem Burggelände, ist die Überzeugung beim ersten reinen Frauenmeeting zur Dorfentwicklung (Kim Rennemann, Iris Töpelmann, Ulrike Czompel-Diekmann und Dietlinde Kaune, v. li.).

FOTO: IST

Coppenbrügge cool – aber Soccer-Court fehlt

Jugendvertreter für das Kompetenzteam der Dorfentwicklung gesucht

VON INGRID STENZEL

COPPENBRÜGGE. „Jetzt redet die Jugend.“ So das Motto bei einem gemeinsam vom Planungsbüro „mensch und region“ und Gemeindejugendpfleger Rauer organisierten Ideenaustausch zur Dorfentwicklung im Coppenbrügger Jugendtreff. „Wünsche und Erwartungen der Kinder und Jugendlichen sind wichtig für das Entwicklungskonzept“, hieß es in der Einladung.

Was fehlt der Jugend in den Dörfern? Welche Ideen gibt es? Die Jugend sollte Gelegenheit haben, mal so richtig Tacheles zu reden. Wer einen Ansturm erwartet hatte, sah sich, allerdings nur zunächst, enttäuscht. Sieben Jungen und ein Mädchen im Alter von sechs bis 14 Jahren waren der Einladung gefolgt. Nicht alles, was auf Nachfrage von Moderatorin Katja Hundertmark vom Planungsbüro jugendliches Missfallen in Coppenbrügge erregt – Ärger in der Schule, viel Verkehr, kein McDonalds, keine weiterführende Schule, keine Bowlingbahn, kein Minigolf, nur ein einziges Becken im Hallenbad, wo soll man dann springen ... –, entsprach der Förder-

kulisse Dorfentwicklung.

Zahlreiche angeführte Beispiele gehörten dagegen zur Rubrik „Was besonders gut gefällt“ und bewiesen die Attraktivität des Fleckens für die Jugend: der Wald, die Burg, das Schwimmbad, die Feuerwehr, ein großes Vereinssportangebot – besonders Fußball, der Mountainbike-Parcours am Ithkopf, tolle Einkaufsmöglichkeiten. „Eigentlich ist das alles schon ziemlich cool hier“, sagen Simon (11), Leo-

nard (14) und Oke (13). Fehlen würde allerdings der seit Jahren gewünschte Soccer-Court, weil der Vereinsfußballplatz außerhalb der Trainingszeiten abgeschlossen, Kicken Fehl-anzeige ist.

Katja Hundertmark notiert den absoluten Spitzenwunsch im Ranking unter anderem für das Protokoll. „Eine klasse Veranstaltung“, meint Alina Habenicht. „Die Kinder und Jugendlichen werden gehört. Auch wenn die Nachfrage

nicht groß war, die Jugendlichen werden drüber sprechen. Vielleicht sind sie auch einfach zufrieden.“

Die 21-jährige Erzieherin am Taubblindenwerk Fischbeck ist in Coppenbrügge aufgewachsen, wohnt immer noch dort. Von klein auf hat sie selbst das vielfältige Angebot in Coppenbrügge genossen, insbesondere die Ferien(s)passaktion, die sie heute als Erzieherin alljährlich immer noch mitbetreibt. Sie ist ganz nah dran an den Kids. Ganz nah dran ist auch Jugendpfleger Reimar Rauer, der alle Vereine per WhatsApp über die Veranstaltung informiert hat. Seine Annahme hinsichtlich der mäßigen Teilnahme: „Den Jugendlichen ist ihr Hier und Jetzt wichtiger als eine Planung für irgendwann. Kaum ein Jugendlicher plant jetzt schon für Silvester. Da sollten wir uns nicht wundern, dass viele Teens nicht darüber nachdenken wollen, was in ein, zwei oder noch mehr Jahren geändert werden soll.“

Das Angebot des Planungsbüros, einen Jugendvertreter in das Kompetenzteam zu entsenden, werde er gerne und, da sei er sich sicher, erfolgreich unterstützen.



Im Jugendtreff ging es um Wünsche und Ideen der Jugend zur Dorfentwicklung.

FOTO: IST

Über den Tellerrand hinaus

Was kommt nach der Umgehungsstraße? Coppenbrügger diskutieren regionale Chancen

VON INGRID STENZEL

185 örtliche Projekte haben sich im Laufe von diversen Ortsterminen und örtlichen Veranstaltungen auf der Liste des Förderprojektes „Dorfentwicklung“ der Region Coppenbügge, Dörpe und Marienau angesammelt. Jetzt war zu thematischen Konferenzen über ortsübergreifende Projektideen eingeladen.

COPPENBRÜGGE. In der Pausenhalle der Grundschule geht es um Mobilität und Erreichbarkeit, im ersten Klassenraum rechts um Dorfgemeinschaft, Neues Wohnen, Infrastruktur, im Betreuungsraum links um Natur, Landschaft und Klimaschutz. Schon eine Woche zuvor waren in Gruppenarbeit ortsübergreifende Ideen und Chancen zu den Handlungsfeldern Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Ortsdurchfahrten sowie Arbeiten, Wirtschaft und Tourismus im evfa diskutiert worden. Im Plenum, vor und hinter diversen Stellwänden mit aufgelisteten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Dörfer. Wobei die Schwächen häufig die Stärken überwiegen, die Chancen immer die Risiken.

Nach insgesamt vier Stunden konstruktiver und sachorientierter Diskussion von rund 70 Teilnehmern können Planungsbüro „mensch und region“ und Steuerungsgruppe aus der Bürgerschaft unter anderem folgende Projektideen zu Protokoll nehmen:

» Corporate Identity und einheitliche Beschilderung der Wander- und Radwege, dazu mehr Gastronomie (Tourismus)

» förderfähige Coworking-Spaces zur Schaffung flexibler Arbeitsbereiche und Pop-up-Stores (Arbeit/Wirtschaft)

» Verkehrsberuhigung, auch des Durchgangsverkehrs

» energetisches Quartierskonzept und klimaneutrales Lastenrad (Klima)

» Dorf-App für alle, Bewohner, Vereine und Neubürger zur Stärkung der Dorfgemeinschaft (Digitalisierung)

» bessere Anbindung und Taktung des ÖPNV nach Hannover, in Nachbargemeinden und über Landkreisgrenzen hinweg (Mobilität)

» Car-Sharing, Mitfahr-App, Stärkung des Bürgerbusses

» Förderung des Radverkehrs bessere Radwegenetze.

Wolfgang Kleine-Limberg, Leiter des Projektes, ist zufrieden mit dem Ablauf. „Eine Bereicherung des Dorfentwick-

„Es sind sehr wenig junge Familien bei den Treffen dabei. Was wird aus der Coppenbrügger City, wenn sie nur für die ältere Generation gestaltet wird?“

Kim Rennemann
Dörpe

lungsprozesses“, stellt Gustav Gerken, Sprecher der Steuerungsgruppe, fest. Bis Jahresmitte soll und wird der Entwurf des Dorfentwicklungsplanes, notwendige Grundlage für die erste Antragstellung Mitte September, fertig sein.

Die Bürgermeinung ist am Ende geteilt. Beteiligungsmöglichkeit wird begrüßt, zäher Fortgang mit vielen Wiederholungen bemängelt, Realisierung eher skeptisch gesehen. „Mir gefallen die Veranstaltungen, da ich Informationen erhalte, Wünsche und Vorstellungen einbringen kann.“

Wo bekommt man schon solche Möglichkeiten, aktiv mitzugestalten?“, meint Karin Bormann (64). Kim Rennemanns (46) Sorge: „Es sind sehr wenig junge Familien bei den Treffen dabei. Was wird aus der Coppenbrügger City, wenn sie nur für die ältere Generation gestaltet wird?“

„Die Beteiligung ist gut, der Prozess insgesamt aber sehr

„Die Beteiligung ist gut, der Prozess insgesamt aber sehr zäh.“

Uli Karbe
Dörpe

Von der neuen Ortsumgehung besonders betroffen: die Dorfregionen Coppenbrügge, Dörpe, Marienau und Voldagsen. Wie den neuen Gegebenheiten mit Ideen begegnet werden kann, das wurde bei der Bürgerbeteiligung lebhaft diskutiert.

GRAFIK: MIB/FOTO: IST

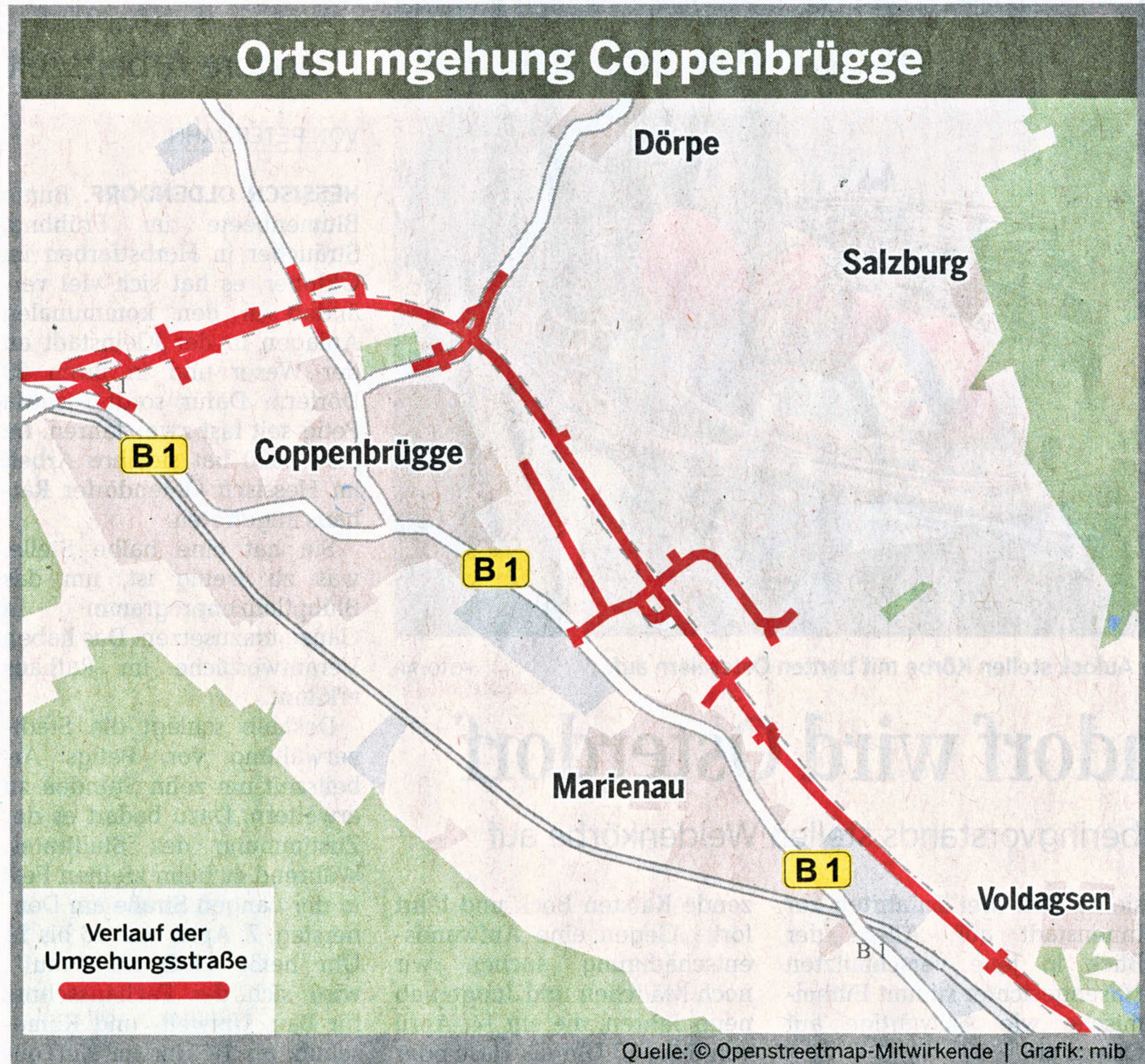
zäh“, bemängelt Uli Karbe. Der Dörper begrüßt an diesem Abend die Impulse des Gastes Patrick Bienstein von der Klimaschutzagentur Weserbergland. Carsten Nitschke (54) empfindet das Prozedere als schwerfällig, langwierig und bürokratisch aufgebauscht.

„Insgesamt werden zu viele Erwartungen geweckt. Der Güterbahnverkehr wird nur am Rand erwähnt, Es fehlen Projekte für die Jugend.“ Monika Schmalkuche (53), „Mobilität ist für alle wichtig“, fühlt sich als Bürgerin gut ein-



gebunden in die Projekte, „die durchaus Synergieeffekte für alle Ortsteile versprechen.“ Eine schnelle Umsetzung der Ziele, die keinen großen finanziellen Aufwand implizierten, „würde zeigen, dass Bürger-

beteiligung Anerkennung findet“, so Schmalkuche. Sie wird weiterhin dabei bleiben, wie auch alle anderen Interessierten an diesen Abenden. Auch bei den nun folgenden örtlichen Veranstaltungen.



Quelle: © Openstreetmap-Mitwirkende | Grafik: mib

Planungsbüro „mensch und region“ und Kompetenzteam planen nächste Schritte

Schlag auf Schlag bei Dorfentwicklung der Region Coppenbrügge

COPPENBRÜGGE / DÖRPE / MARIENAU. In dieser Woche traf sich der Arbeitskreis Coppenbrügge, zwei Wochen später folgt der Arbeitskreis Dörpe. Im November sind Treffen mit Jugendlichen sowie Frauen, im Dezember mit Landwirten geplant. „Es geht Schlag auf Schlag mit unserem Projekt Dorfentwicklung der Region“, kündigt Dipl.-Ing. Wolfgang Kleine-Limberg vom Planungsbüro „mensch und region“ an.

veröffentlicht am 15.10.2021 um 11:00 Uhr



Umstrittene Projektidee: Die Entfernung der verkehrsberuhigenden Poller im Hagenweg in Coppenbrügge. Foto: ist

Autor: Ingrid Stenzel, Reporterin

Ziel der bevorstehenden Veranstaltungen ist die Konkretisierung der bislang 185 von ebenso vielen Bürgern eingegangenen Projektideen. „Die Resonanz ist gut“, freut sich Kleine-Limberg. Die Vorschläge werden nun in den bevorstehenden Veranstaltungen gemeinsam gesichtet, kritisch hinterfragt, diskutiert, eventuell gebündelt und auf Realisierbarkeit hinterfragt werden.

Ein Beispiel: Besondere Aufmerksamkeit habe der Vorschlag gefunden, in Coppenbrügge die Poller im Hagenweg zu entfernen. Eine Idee, die nach Gesprächen der Dewezet mit direkten Anwohnern nicht wirklich von ihnen ist. Jahrelang hatten die um Verkehrsberuhigung in ihrer Siedlung gekämpft. Das Thema „Poller im Hagenweg“ wird also auf der Agenda der Veranstaltung am Donnerstag in der Grundschule am Ith stehen.

Eine einzelne Straße zu betrachten sei nicht zielführend, sind sich bereits im Vorfeld die Mitglieder des Kompetenzteams einig.



Besonders vor dem Hintergrund der zukünftigen Bauentwicklung sei ein Verkehrskonzept für den gesamten Bereich und damit ein abgeänderter Projektsteckbrief erforderlich. Übereinstimmung habe es im Kompetenzteam nach Aussage von Kleine-Limberg auch darüber gegeben, dass die Frage der Verkehrsführung im Ortsrat diskutiert werden müsse. Sie sei weniger eine Aufgabe der Dorfentwicklung.

Inzwischen wurde durch den Architekten Ivar Henckel vom Büro „mensch und region“ die Bestandsaufnahme der Gebäude abgeschlossen. Eine Liste der ab 2023 potenziell förderfähigen Gebäude liegt auf dem Tisch. Genauer dazu wird Henckel Anfang nächsten Jahres vorstellen. Dann geht es um die Themen „Siedlungsentwicklung und Förderung von privaten Gebäuden“, die Themenbereiche „Arbeiten und Wirtschaft, Tourismus“, „Siedlungsentwicklung, Baukultur, Ortsbild und Ortsdurchfahren“, „Dorfgemeinschaft, Neues Wohnen und Infrastruktur“, „Natur und Landschaft / Klimaschutz und Klimafolgenanpassung“ sowie „Mobilität und Erreichbarkeit“.

Alle Veranstaltungen werden an dieser Stelle frühzeitig bekanntgegeben. Aufgrund der Corona-Regelungen benötigt das Planungsbüro „mensch und region“ jeweils telefonische Anmeldung (0511/ 444454 oder 05151/7909390) oder online unter: dorfentwicklung@mensch-und-region.de.

Copyright © Deister- und Weserzeitung 2021

Texte und Fotos von dewezet.de sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.

© DEISTER- UND WESERZEITUNG VERLAGSGESELLSCHAFT MBH & CO. KG



Kulturscheune Dörpe – jetzt endlich oder nie

Zweite Chance durch Dorfentwicklung?

VON INGRID STENZEL

Der Neubau der Kulturscheune in Dörpe ist eins von drei Leuchtturmprojekten der Dorfentwicklung in der Region Copenbrügge/Dörpe/Marienu. Die Dörper hoffen auf Fördergelder und Realisierung im zweiten Anlauf nach vier Jahren.

DÖRPE. Bruns' Scheune war über zwei Jahrzehnte hinweg Treffpunkt für stille Gottesdienste gewesen, als Feste und Feiern dazukamen, Abrocken bis zum Abwinken bei Konzerten, Gigs, Oktoberfest oder Silvesterpartys, Kaffee-kränzchen, Theater, literarische Lesungen. Kurz für alles, was das Dorf bei Laune hielt. Bis Eigentümer Werner Bruns, 2014 zum 90. Geburtstag als „bester Nachbar der Welt“ zum einzigen Ehrenmitglied der Dorfgemeinschaft ernannt, verstarb.

Der neue Eigentümer meldete Eigenbedarf an. In Ermangelung von Ersatzmöglichkeiten wurde schon 2018 ein Neubau direkt neben Bruns Scheune geplant. Die Pläne des ortsansässigen Diplomingenieurs und Architekten Peter Merl trafen damals sowohl bei Copenbrügges Bürgermeister Hans-Ulrich Peschke wie auch parteiübergreifend bei der Kommunalpo-

„Das Grobe steht. Alles andere folgt, wenn wir wissen, wir dürfen.“

Bernd Geißler
Dorfgemeinschaftsverein



Bruns' Scheune steht nicht mehr zur Verfügung. Rechts der Plan der neuen Kulturscheune mit Pultdach samt Photovoltaikanlage.

litik auf große Zustimmung – scheiterten jedoch an den vom Flecken bereits ausgeschöpften Töpfen der anvisierten Leader-Förderung. Vier Jahre später liegen die Entwürfe aktuell wieder auf dem Tisch. Be-

gemeinschaftsvereins Dörpe stellte den unveränderten Planungsentwurf von 2018 jetzt in der Sitzung des Ortrates Copenbrügge vor. Der Neubau soll in die gemeindeeigene Fläche zwischen Spielplatz und alter Kulturscheune integriert werden: Ein Gebäude in Holzrahmenbauweise, Grundfläche von 15 Mal 20 Metern. Obendrauf ein Pultdach mit Photovoltaikanlage, deren Leistung nicht nur das gesamte Gebäude energetisch autark macht, sprich null Ener-

giekosten für Heizung, Beleuchtung und Lüftung. Darüber hinaus kann die nicht genutzte Energie in das öffentliche Netz eingespeist werden. Im Innenbereich ein Saal von 186 Quadratmeter für 170 Personen mit Bühne, Küche, Toiletten, Lagerräume, Rundherum Parkplätze, viel Grün, ein Fußballplatz. Unterm Strich ein Komplett-

➔ Bauvoranfrage beim Landkreis gestellt – Hoffnung auf Fördergeld durch Zile

paket mit 100-prozentiger Barrierefreiheit und ökologischer Bestbilanz. Kostenrahmen im letzten Jahr 750.000 bis 800.000 Euro. Dabei wird es nicht bleiben... „Im Februar ist nach Kenntnisnahme des Verwaltungsausschusses eine Bauvoranfrage mit positivem Bericht an den Landkreis weitergeleitet worden“, schließt Geißler ab. „Das Grobe steht. Alles ande-

re folgt, wenn wir wissen, wir dürfen.“ Sobald eine Antwort vorliegt, soll umgehend mit einer Arbeitsgruppe in die Feinplanung eingestiegen werden. „Unser oberstes Ziel ist pünktliche Antragstellung auf Dorfentwicklung an Zile (Zuwendung zur integrierten ländlichen Entwicklung) Am 15. September wird alles auf dem Tisch liegen.“ Die Zuversicht auf Erfolg beim zweiten Anlauf für eine neue Kulturscheune in Dörpe ist groß.



Plan der neuen Kulturscheune

Ansicht vom Süden

© Dopl. Ing. Peter Merl, Dörpe 2018 | Grafik: mb

Über den Tellerrand hinaus

Was kommt nach der Umgehungsstraße? Coppenbrügger diskutieren regionale Chancen

VON INGRID STENZEL

185 örtliche Projekte haben sich im Laufe von diversen Ortsterminen und örtlichen Veranstaltungen auf der Liste des Förderprojektes „Dorfentwicklung“ der Region Coppenbügge, Dörpe und Marienau angesammelt. Jetzt war zu thematischen Konferenzen über ortsübergreifende Projektideen eingeladen.

COPPENBRÜGGE. In der Pausenhalle der Grundschule geht es um Mobilität und Erreichbarkeit, im ersten Klassenraum rechts um Dorfgemeinschaft, Neues Wohnen, Infrastruktur, im Betreuungsraum links um Natur, Landschaft und Klimaschutz. Schon eine Woche zuvor waren in Gruppenarbeit ortsübergreifende Ideen und Chancen zu den Handlungsfeldern Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Ortsdurchfahrten sowie Arbeiten, Wirtschaft und Tourismus im evfa diskutiert worden. Im Plenum, vor und hinter diversen Stellwänden mit aufgelisteten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken der Dörfer. Wobei die Schwächen häufig die Stärken überwiegen, die Chancen immer die Risiken.

Nach insgesamt vier Stunden konstruktiver und sachorientierter Diskussion von rund 70 Teilnehmern können Planungsbüro „mensch und region“ und Steuerungsgruppe aus der Bürgerschaft unter anderem folgende Projektideen zu Protokoll nehmen:

» Corporate Identity und einheitliche Beschilderung der Wander- und Radwege, dazu mehr Gastronomie (Tourismus)

» förderfähige Coworking-Spaces zur Schaffung flexibler Arbeitsbereiche und Pop-up-Stores (Arbeit/Wirtschaft)

» Verkehrsberuhigung, auch des Durchgangsverkehrs

» energetisches Quartierskonzept und klimaneutrales Lastenrad (Klima)

» Dorf-App für alle, Bewohner, Vereine und Neubürger zur Stärkung der Dorfgemeinschaft (Digitalisierung)

» bessere Anbindung und Taktung des ÖPNV nach Hannover, in Nachbargemeinden und über Landkreisgrenzen hinweg (Mobilität)

» Car-Sharing, Mitfahr-App, Stärkung des Bürgerbusses

» Förderung des Radverkehrs bessere Radwegenetze.

Wolfgang Kleine-Limberg, Leiter des Projektes, ist zufrieden mit dem Ablauf. „Eine Bereicherung des Dorfentwick-

„Es sind sehr wenig junge Familien bei den Treffen dabei. Was wird aus der Coppenbrügger City, wenn sie nur für die ältere Generation gestaltet wird?“

Kim Rennemann
Dörpe

lungsprozesses“, stellt Gustav Gerken, Sprecher der Steuerungsgruppe, fest. Bis Jahresmitte soll und wird der Entwurf des Dorfentwicklungsplanes, notwendige Grundlage für die erste Antragstellung Mitte September, fertig sein.

Die Bürgermeinung ist am Ende geteilt. Beteiligungsmöglichkeit wird begrüßt, zäher Fortgang mit vielen Wiederholungen bemängelt, Realisierung eher skeptisch gesehen. „Mir gefallen die Veranstaltungen, da ich Informationen erhalte, Wünsche und Vorstellungen einbringen kann.“

Wo bekommt man schon solche Möglichkeiten, aktiv mitzugestalten?“, meint Karin Bormann (64). Kim Rennemanns (46) Sorge: „Es sind sehr wenig junge Familien bei den Treffen dabei. Was wird aus der Coppenbrügger City, wenn sie nur für die ältere Generation gestaltet wird?“

„Die Beteiligung ist gut, der Prozess insgesamt aber sehr

„Die Beteiligung ist gut, der Prozess insgesamt aber sehr zäh.“

Uli Karbe
Dörpe

Von der neuen Ortsumgehung besonders betroffen: die Dorfregionen Coppenbrügge, Dörpe, Marienau und Voldagsen. Wie den neuen Gegebenheiten mit Ideen begegnet werden kann, das wurde bei der Bürgerbeteiligung lebhaft diskutiert.

GRAFIK: MIB/FOTO: IST

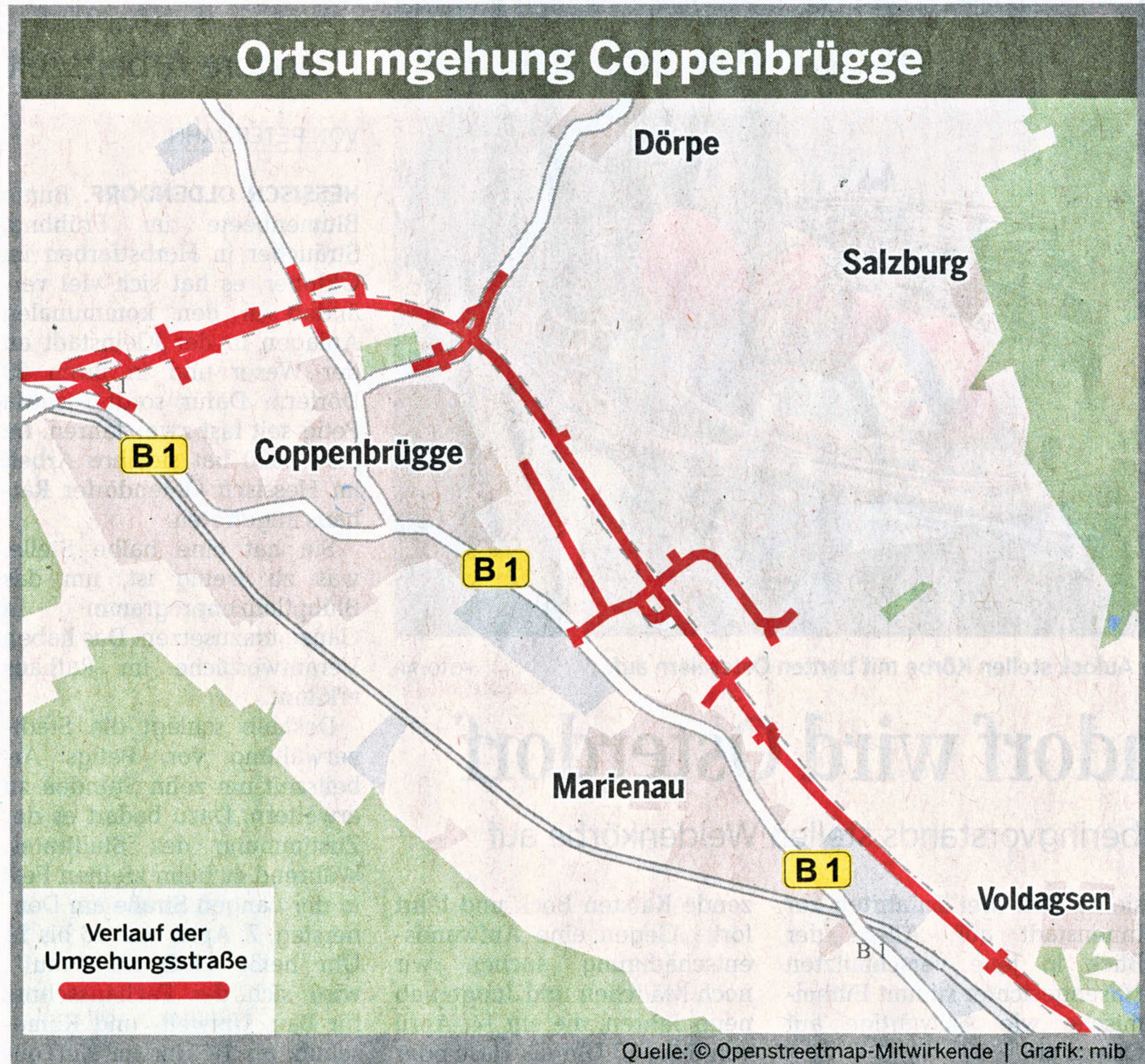
zäh“, bemängelt Uli Karbe. Der Dörper begrüßt an diesem Abend die Impulse des Gastes Patrick Bienstein von der Klimaschutzagentur Weserbergland. Carsten Nitschke (54) empfindet das Prozedere als schwerfällig, langwierig und bürokratisch aufgebauscht.

„Insgesamt werden zu viele Erwartungen geweckt. Der Güterbahnverkehr wird nur am Rand erwähnt, Es fehlen Projekte für die Jugend.“ Monika Schmalkuche (53), „Mobilität ist für alle wichtig“, fühlt sich als Bürgerin gut ein-



gebunden in die Projekte, „die durchaus Synergieeffekte für alle Ortsteile versprechen.“ Eine schnelle Umsetzung der Ziele, die keinen großen finanziellen Aufwand implizierten, „würde zeigen, dass Bürger-

beteiligung Anerkennung findet“, so Schmalkuche. Sie wird weiterhin dabei bleiben, wie auch alle anderen Interessierten an diesen Abenden. Auch bei den nun folgenden örtlichen Veranstaltungen.



Quelle: © Openstreetmap-Mitwirkende | Grafik: mib

Zukunftschancen unter der Lupe

Förderprogramm „Dorfentwicklung“ startet Gesprächsrunden auf örtlicher Ebene

VON INGRID STENZEL

Die Runde der thematischen Veranstaltungen des Förderprogrammes „Dorfentwicklung“ in der Region Coppenbrügge/Marienau/Dörpe ist mit einem umfangreichen Maßnahmenkatalog abgeschlossen. Im weiteren Projektablauf geht es auf örtlicher Ebene und durchaus kritischer Ebene um Hauptthemen, Wünsche und Kritik in den einzelnen Ortschaften. Erste Station ist Dörpe.

DÖRPE. Die drei Hauptprobleme des Abends in Bruns' Scheune kommen nicht überraschend. Sie werden jahre-, zum Teil jahrzehntelang im beschaulichen, gut 340-Einwohner-Dorf am Osterwald diskutiert. Eine den Großteil der Dörper zufriedenstellende, konkrete Lösung mithilfe erhoffter Fördergelder zeichnet sich auch an diesem Abend nur für ein Problem ab.

Hauptthema Nummer 1: Verkehrsberuhigung auf der Landesstraße statt überhöhter Geschwindigkeiten des Durchfahrts-, vielfach auch Schwerlastverkehrs bei enger Trassenauslegung. Teilweise ohne Fußwege. Eine Straßenführung, die im nördlichen, schnurgeraden Drittel im Ortsbereich gern zur Rennstrecke wird, im südlichen durch nicht einsehbare, enge Kurven selbst bei Tempo 30 für Fußgänger, Auto- und Fahrradfahrer nicht ungefährlich ist. Wieder werden Ideen diskutiert, wie schon seit 20 oder 30 Jahren. Viele haben langfristig nichts eingebracht: Schilder, Geschwindigkeitsanzeiger. Für bauliche Maßnahmen fehlt der Platz, für großkoni-



Nicht einsehbare enge Kurven, schmale Straße: Im südlichen Bereich von Dörpe ist es auch bei niedrigem Tempo für alle Verkehrsteilnehmer gefährlich. FOTO: IST

sche Bäume wird das Eigentumsrecht zum Problem. Fazit: Man wird nochmals die zuständige Landesbehörde kontaktieren.

Hauptthema Nummer 2: Der Lindenplatz, ehemals „Anger“, in der Dorfmitte und Schulhof, einst Dorftreffpunkt mit Glockenturm, seit Kriegsende mit Ehrenmal der Gefallenen, ist in die Jahre gekommen. Die Bruchsteinmauern sind vom Druck der Lindenbaumwurzeln rissig und schief. Standfestigkeit ungewiss. Ein kostspieliger Sanierungsfall für die „Dorfentwicklung“, weil Denkmalschutz gilt. Zunächst fehlt eine Bank

an der Bürgerbushaltestelle.

Hauptthema Nummer 3: Zur Kulturscheune (wir berichteten) gibt es von Planer Wolfgang Kleine-Limberg und Bernd Geißler vom Dörper Dorfgemeinschaftsverein (DDG) gute Nachrichten für junge Familien, die den Verlust des Bolzplatzes zugunsten rasensteingepflasterter Parkplätze beklagt hatten: „Der Bolzplatz wird wieder zur Grillhütte zurückverlagert.“ Im Bolzalter, so die Erfahrung, sei man schon mal gern etwas ab vom Schuss, meint Angelika Holweg. „Der Spielplatz am Russelbrink bleibt erhalten und wird durch die Einrichtung einer Krabbelgruppe unter Leitung junger DDG-Mütter erweitert.“ Ein Angebot, das man den derzeit rund 15 jungen Familien mit ebenso vielen Kleinkindern im Dorf geradezu schuldig sei.

Ein entsprechender Raum zusätzlich zum großen Saal ist dann auch neu in die Kulturscheunen-Planung aufgenommen worden: für Krabbel- und andere Interessengruppen Ende Mai wird mit positiver Nachricht des Landkreises auf die Bauvoranfrage gerechnet. „Dann geht es mit unserem Planungsteam, Gemeinde und Planern in die Feinplanung,

sodass wir im September unseren Förderantrag stellen und im März 2023 die Bezuschussung erwarten können. Wir möchten jetzt schon Verwaltung und Politik um Unterstützung und Bezuschussung unseres Projektes bitten.“ Geißler ist zuversichtlich.

Im Laufe der Gespräche über die Projekte sei auch die Kommunikation mit den Neubürgern besser geworden. Wovon sich Jens Bertram (42), Vater von drei Kindern (1 bis 10) und vor drei Jahren zugezogen, noch mehr wünscht. Das Projekt biete gute Chancen etwas zu verändern, allerdings fehle es an einer gemeinsamen Vision in Dörpe. „Abgesehen von den öffentlichen Veranstaltungen, gibt es keinen gemeinsamen Austausch aller Anwohner innerhalb des Dorfes auf Augenhöhe.“ Informationen würden nur verzögert oder gar nicht weitergegeben. Da sei deutlich Luft nach oben.

„Mein Eindruck ist, dass der Dorfverein die Agenda bestimmt, die Dorfgemeinschaft aber aus weitaus mehr Beteiligten, sodass hier eine Verzerrung besteht.“ Bertram plädiert für wertschätzende und lösungsorientierte Diskussionen, statt oberflächlicher In-

formation zum Stand der Dinge. „Wir sollten uns alle regelmäßig treffen und Ideen und Perspektiven austauschen.“ In der Kulturscheune wird das möglich sein. Deren Realisierung, ist DDG-Mitglied Pia Beyer (30), ein Kind (6 Monate), überzeugt, sei die einmalige Chance, allen Dorfbewohnern, Freunden des Dorfes, Vereinen sowie Interessengemeinschaften eine zentrale Begegnungsstätte zur Zusammenführung mehrerer Generationen anzubieten.

„Der Bauplatz am Russelbrink ergibt eine perfekte Symbiose der neuen Räumlichkeiten mit dem direkt angrenzenden Spielplatz.“ In langjähriger Planung und Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro sei ein stimmiges Gesamtkonzept erarbeitet worden. „Die Einbeziehung der Meinung von Anwohnern und Interessengemeinschaften auf diversen Informationsveranstaltungen haben auch die letzten Zweifel beseitigt.“ Obwohl Kosten von 850.000 bis zu 1 Million Euro für ein Projekt für 340 Dörfler schon eine hohe Hausnummer seien, gibt Ingo Mücke zu bedenken. Die Dörper vertrauen auf ihre Manpower und Spendenbereitschaft.

Dorfentwicklung in der Diskussion in und vor Bruns' Scheune. Sie wird zukünftig nicht mehr zur Verfügung stehen.

FOTO: IST





Das Parkplatzproblem in der Coppenbrügger Ortsmitte: Wer mit Sicherheit einen freien Platz haben will, müsse früh aufstehen, heißt es.

FOTO: IST

Zwischen Zuversicht und Skepsis

Wie geht es weiter mit der „Dorfentwicklung“? / Planungsbüro stellt Lösungsvorschläge vor

VON INGRID STENZEL

In der dritten Gesprächsrunde des Projektes Dorfentwicklung der Region Coppenbrügge/Marienu/Dörpe stellte das Planungsbüro „mensch und region“ Alternativen und Skizzen zur Konkretisierung der priorisierten Leuchtturmprojekte vor. Nach Dörpe (wir berichteten) folgten nun örtliche Veranstaltungen in Coppenbrügge – mit wenig Interessenten und mit viel Skepsis in Marienau.

COPPENBRÜGGE/MARIENAU.

Während die Dörper ihr Leuchtturmprojekt „Kulturscheune“ seit Jahren als Architektenplan fix und – bis auf Feinheiten – fertig auf dem Rechner haben, stehen die priorisierten Projekte in Coppenbrügge (Dorfmitte) und Marienau (Kapellenweg) noch ziemlich am Anfang. Die vorgestellten Planskizzen zeigen erste Alternativen auf: die Schloßstraße eine Einbahnstraße zur Verkehrsberuhigung? In welcher Richtung? Die Straßenführung über Oster-, Damm-, Bahnhofstraße und Kellerplatz muss berücksichtigt werden. Vergrößerung des Parkplatzes entlang der Schloßstraße? Oder doch bes-

ser Richtung Burg? Wo bleibt der Fußweg? Vielleicht den Verkehr doch komplett herunterfahren? Strukturierung des Bereiches durch Pflasterdiversität oder/und mehr pflegeleichte (!) Grün- und Blühflächen sowie Bäume für Spiel- und Kommunikationsplätze?

Eine Frage, die sich gleichermaßen für den schäbig abgängigen Bereich des Kapellenweges zwischen Eulenturm, St.-Marien-Kapelle und Klostergartenkleinod in Marienau stellt.

Die jetzt in der Coppenbrügger Grundschule und im Marienauer Dorfgemeinschaftshaus präsentierten Gestaltungsvorschläge von Architekt Ivar Henckel und Dipl.-Ing. Wolfgang Klein-Limberg sorgten für rege Diskussionen bei nicht immer ungeteilter Zustimmung. „Was nicht zu erwarten sei“, so Klein-Limberg aus Erfahrung. „Deshalb reden wir ja miteinander.“ Geredet wurde mit gerade einmal vier, am Ende acht Bürgern in der weiten Pausenhalle der Grundschule Coppenbrügge. Wobei die Unwetterwarnung vor Veranstaltungsbeginn eine Rolle gespielt haben mag. Mit 20 Teilnehmern sprach man im Marienauer Dorfgemeinschaftshaus.



Ein Hingucker sind Kapelle und Klostergarten in Marienau nur bis zum Straßenrand.

FOTO: IST

enauer Dorfgemeinschaftshaus. Coppenbrügge: Das sei schon eine sehr verhaltene Teilnahme, muss Gustav Gerken feststellen. „Die wird dem Potenzial, das eine Dorfentwicklung bietet, eher nicht gerecht.“ Der Leiter der Lenkungsgruppe betont dennoch die „bedeutende Qualität“ der Diskussionsbeiträge und Vorschläge und ist überzeugt: „Die vorliegenden Planskizzen sind ein hoffnungsvoller Ansatz, den Coppenbrügger Kern multifunktionaler und ansehlicher zu gestalten.“ Von einer „guten Veranstaltung“ spricht

auch Ordnungs- und Bürgeramtsleiter Jens-Uwe Schaper. „Für uns als Verwaltung war es wichtig zu wissen, wie die Bürgerinnen und Bürger zu den vorgestellten Projekten stehen. Wir haben aus der Veranstaltung mitgenommen, dass der Dialog weitergeführt werden muss und jede Sichtweise neue Erkenntnisse für uns alle bringt. Aufgrund des abschließend vorgestellten terminlichen Ablaufs bis zum Herbst sehen wir das Projekt auf einem guten Weg.“ Marienau: Auf gutem Weg sieht Gerken auch das Projekt

„Kapellenweg“. „Die vorab von den Marienauern entwickelten Vorstellungen gaben dem Planungsbüro konkrete Impulse zur Gestaltung des Straßenraums.“ Die Marienauer selbst sind skeptisch. Gleich zu Beginn stößt der von den Bürgern nie artikulierte Plan zur Umgestaltung des Vorplatzes des Dorfgemeinschaftshauses auf absolutes Unverständnis. Das Leuchtturmprojekt Kapellenweg ist dagegen Herzensangelegenheit. „Super vorgestellt, aber ...“, Bessere Erklärungen und Bilder zu den befahrbaren Grün- und Parkflächen wären wünschenswert gewesen, sagt Bernd Lange. Günter Müller hätte eine deutlich bessere Ausplanung erwartet. „Da wird viel zu oberflächlich gearbeitet!“ Für zeitgerechte Umsetzung und Antragstellung sehe er schwarz. Wie auch Käthe und Uwe Thielke. Beide sind nach Teilnahme an diversen Teamsitzungen enttäuscht: „Konkrete Aussagen und klare Vorschläge waren Fehlanzeige, Zeichnungen und Beispiele nicht sehr aussagekräftig. Schwer vorstellbar, dass der Antrag fristgerecht im September gestellt werden kann.“

Meilenstein für die Dorfentwicklung

Die Region Coppenbrügge-Dörpe-Marienau kurz vor dem ersten Etappenziel

COPPENBRÜGGE. Der Entwurf des Abschlussberichtes über die Dorfentwicklung der Region Coppenbrügge-Dörpe-Marienau, verfasst und vorgestellt vom Planungsbüro „mensch und region“, bekommt bei einer Enthaltung geschlossene Zustimmung des Bauausschusses und des Orsrates Coppenbrügge.

veröffentlicht am 09.12.2022 um 16:00 Uhr



Die (Um)gestaltung des historischen Ortskerns von Coppenbrügge ist nur ein Leuchtturmprojekt der Dorfentwicklung. Foto: ist

Ingrid Stenzel Reporterin

Nach Ratsbeschluss, Anerkennung und Bewilligung der Projekte durch das Amt für regionale Landesentwicklung in Hildesheim sowie einer weiteren Bürgerversammlung geht es voraussichtlich im Frühjahr an die Umsetzung. Bei 21 Veranstaltungen waren im Verlauf von anderthalb Jahren insgesamt 454 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Planern – zu Fuß oder per Fahrrad in den Dörfern unterwegs und im Gespräch, digital am Bildschirm oder analog in Meinungsaustausch und Diskussion (wir berichteten). Ihr Ziel: den Bau der neuen Umgehungsstraße als Chance zu sehen, den attraktiven Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum zu bewahren und gleichzeitig fortzuentwickeln, Innenentwicklung und Gemeinschaft zu stärken. Eine Ideenschmiede, ein Markt der Möglichkeiten, den das Land durch sein Förderprogramm „Dorfentwicklung“ gegebenenfalls finanziell nicht unerheblich unterstützt. Der Entwurf des Abschlussberichtes war öffentlich ausgelegt, die Träger öffentlicher Belange beteiligt. Auf stattlichen 299 Seiten geht es um die Strukturanalyse der Region, um gemeinsam mit den

Bürgern erarbeitete Entwicklungsstrategien, Stärken/Schwächen-Analyse in Handlungsfeldern wie Siedlungsentwicklung, Ortsbild, Arbeit, Wirtschaft, Tourismus, Dorfgemeinschaft, Infrastruktur, Mobilität, Natur und Klimaschutz. 74 öffentliche Projektideen (Förderung mit bis zu 63 Prozent) wurden entwickelt und aufgelistet - Leuchtturmprojekte sind der historische Ortskern von Coppenbrügge und der Kapellenbereich in Marienau. Elf private Förderanträge für alte Bausubstanz wurden gestellt (Förderung 25 Prozent, maximal 50 000 Euro).

„Mit dem von den beiden Gremien abgegebenen einmütigen Votum für den Dorfentwicklungsbericht ist ein Meilenstein für die Region Coppenbrügge, Marienau und Dörpe erreicht worden“, ist Gustav Gerken, Sprecher der Steuerungsgruppe überzeugt. Der Ausgangspunkt für dieses Bürgerengagement liegt seiner Meinung nach bereits 6 Jahre zurück. „Bereits damals trugen Interessierte erste Ideen und Vorschläge für eine ‚Dorferneuerung‘, wie es damals noch hieß, zusammen. Das damalige Projekt entwickelte sich mit qualifizierter Anleitung und Betreuung durch die Universität Hannover weiter und führte 2018 zu einer „Ideenwerkstatt“, an der sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger aus Coppenbrügge und Marienau beteiligten.“ Der seinerzeit entwickelte Ideenkatalog, habe maßgeblich zur Aufnahme von Coppenbrügge in das Dorfentwicklungsverfahren beigetragen. Im Rahmen der aktuellen Planung sei er bewertet, um zahlreiche Anregungen aus Bürgerversammlungen, Ortsbereisungen und Arbeitsgruppensitzungen erweitert und vom beauftragten Planungsbüro ‚mensch und region‘ in Projektskizzen überführt worden.

„Der nun fertiggestellte Bericht zeigt der Dorfregion auf, welche Chancen und Potentiale für eine Weiterentwicklung und Attraktivitätssteigerung in ihr stecken. Ich hoffe, dass das nicht nur von den politischen Verantwortlichen in der Kommune erkannt wird, sondern auch der Wille für Alle sichtbar wird, diese Projekte aufzugreifen und zu realisieren. Dafür würde ich mir einen großen Rückhalt in und eine vielfältige Beteiligung der Bürgerschaft wünschen.“

Der Abschlussbericht mit allen Projektideen und Planungsentwürfen kann auf der gemeindlichen Internetseite www.coppenbruegge.de unter dem Menüpunkt Bauen+Wohnen eingesehen werden.

Dorfentwicklung in der Dorfregion „Coppenbrügge – Marienau – Dörpe“

Leben in Coppenbrügge – Dörpe – Marienau

Herzlich Willkommen zu unserer Umfrage.

Vielen Dank, dass Sie an der Umfrage teilnehmen. Die Beantwortung erfolgt anonym und dient der Sammlung von Informationen. Diese sollen als erste Grundlage für den weiteren Prozess der Dorfentwicklung der Dorfregion „Coppenbrügge – Dörpe – Marienau mit Voldagsen und Salzburg“ dienen.

Mit Erfolg wurde die Dorfregion „Coppenbrügge – Dörpe - Marienau“ in das niedersächsische Dorfentwicklungsprogramm aufgenommen. Das Ziel des Programms, das eigene Potenzial im Dorf zu erkennen sowie Initiativen, gemeinschaftliche Aktionen und Investitionen anzuregen, erreicht eine zukunftsorientierte Stärkung des ländlichen Raumes. Bevor die Förder- und Umsetzungsphase für private und öffentliche Maßnahmen beginnen kann, müssen dafür die Grundlagen erarbeitet und in Form eines Dorfentwicklungsberichts verschriftlich und beschlossen werden. Als ersten Schritt nutzen wir hierfür diese Umfrage.

Nun sind Sie, als Bürger*in und Expert*in Ihres Dorfes / Ihrer Dorfregion gefragt. Zusammen mit Ihnen möchten wir Ideen, Wünsche und Projekte für Ihre Dörfer erarbeiten und im laufenden Prozess definieren und einarbeiten.

Bitte senden Sie die ausgefüllte Umfrage an:

mensch und region
Katharina Brüntgens
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
dorfentwicklung@mensch-und-region.de
Tel: 0511 / 44 44 54

Oder reichen Sie die Umfrage bei der Verwaltung im Flecken Coppenbrügge ein:

Flecken Coppenbrügge - Bauamt -
Rainer Greve
Schloßstraße 2
31863 Coppenbrügge
greve@coppenbruegge.de
05156 / 7819 - 26

**Weitere Rückgaben sind möglich in:
Dörpe**

Der Hofladen - Hof Holweg
Dörper Str.43
31863 Dörpe

Marienau

Cord Bormann
Im Krugfeld 38
31863 Marienau

Teilnahmefrist: 30. Juli 2021

1.) Woher haben Sie von der Dorfentwicklung „Coppenbrügge-Dörpe-Marienau“ erfahren?

- ☐ Presseartikel
- ☐ Heimatverein
- ☐ Dorffunk
- ☐ E-Mail –Verteiler
- ☐ Homepage / Flyer / Plakat
- ☐ Sonstiges (bitte angeben)

2.) Haben Sie sich bisher in den Dorfentwicklungsprozess eingebracht?

- ☐ Ja
- ☐ Nein

2.a) Wenn Ja: Inwiefern haben Sie sich bisher eingebracht?

- ☐ Teilnahme an der Erstellung des Zukunftskonzepts / Aufnahmeantrag
- ☐ Engagement in Arbeitskreisen
- ☐ Teilnahme an der digitalen Bürgerversammlung Mai 2021
- ☐ Sonstiges (bitte angeben)

Mit einem erarbeiteten Zukunftskonzept „Ein positiver Blick in die Zukunft – Ortsentwicklung weiterdenken MIT der Ortsumgehung“ aus dem Jahr 2019 und dem Aufnahmeantrag wurden erste Zahlen, Daten und Ideen für die Dorfregion festgehalten. Die Dorfregion hat die folgenden, wesentlichen und wichtigen Handlungsfelder aufgeführt:

- **Ortsdurchfahrten und Ortsbilder**
- **Neues Wohnen und Versorgung**
- **Wirtschaft und Arbeiten**
- **Natur und Landschaft**

Innerhalb dieser Handlungsfelder wurde der gegenwärtige Zustand der Dörfer / Dorfregion bzgl. Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen (SWOT) skizziert.

Im Folgenden wird die SWOT pro Handlungsfeld aufgeführt. Bitte ergänzen Sie diese oder merken Sie diskussionswürdige Punkte an.

Ortsdurchfahrten / Ortsbilder

Das Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“ umfasst die Schwerpunkte Mobilität und bauliche Siedlungsentwicklung, Baukultur und Innenentwicklung.

Handlungsfeld Ortsdurchfahrt + Ortsbild (Mobilität, Verkehr, Baukultur Siedlungsentwicklung, Innenentwicklung)	
Stärken	Schwächen
<u>Infrastrukturell:</u> - Zwei Bahnhaltdepunkte. - B1 mit guter Verbindung nach Hameln. - Ortsumgehung stärkt verkehrliche Infrastruktur - Erreichbarkeit aus den umliegenden Dörfern wird u.a. durch Bürgerbus gewährleistet.	<u>Infrastrukturelle:</u> - Erreichbarkeit von Einrichtungen und den ÖPNV als besonderes Problem für die immobilen Bevölkerungsteile der umliegenden Dörfer, die sich mit der fortschreitenden Alterung der Gesellschaft verschlechtert. - Die Mobilität der Menschen aufgrund fehlender Alternativen (z.B. Radwege) zum Großteil auf das Auto beschränkt. - Konstantes Reagieren auf Veränderungen in der Auslastung von Infrastrukturangeboten (soziale Infrastruktur und Bäder), um Anpassungsbedarfe zu befriedigen, führt zu teilweise hohen Investitionen.
<u>Baukulturell:</u> - Historischer Ortskern mit erhaltenswerter und ortsbildprägender Gebäudestruktur. - Denkmalgeschützte Fachwerkgebäude um die Nicolaikirche mit dem Pfarrhaus in Coppenbrügge entlang der Ortsdurchfahrt. - Burg mit Museum und Café in Coppenbrügge. - Rittergut Voldagsen.	<u>Baukulturell:</u> - Leerstände und augenscheinlicher Sanierungsstau (ehem. Gaststätten und Geschäfte) im historischen Ortskern beeinträchtigen das Ortsbild. - Teils uneingepasste Neubauten als Streitthema in Coppenbrügge.
Chancen	Risiken
<u>Infrastrukturell:</u> - Zwei Bahnhaltdepunkte bieten Potenzial für eine umweltfreundlichere Anbindung.	-

3.) Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“?

3a) Stärken

3b) Schwächen

3c) Chancen

3d) Risiken

Für den weiteren Prozess möchten wir Sie bitten, Ziele für das Handlungsfeld „Ortsdurchfahrten und Ortsbild“ zu benennen. Hierbei geht es um die Formulierung des gewünschten, zukünftigen Zustands Ihres Dorfes/ Ihrer Dorfregion. Sie dienen der Orientierung und der strategischen Ausrichtung der Projektschritte und -ideen.

3e) Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“ erreicht werden sollen?

Um die Ziele zu erreichen, brauchen wir Projektideen, die im späteren Prozess umgesetzt werden können. Falls Sie Ideen haben, nennen Sie diese bitte unter der folgenden Frage.

3f) Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“ aufgenommen werden müssen?

Neues Wohnen / Versorgung

Im Handlungsfeld „**Neues Wohnen und Versorgung**“ werden die soziale Infrastruktur und die Möglichkeiten des Wohnens (*mit Bezug zum Thema Leerstand aus dem Handlungsfeld Ortsdurchfahrt & Ortsbild*) betrachtet. Die Aspekte der sozialen Infrastruktur umfassen die Versorgung des täglichen Bedarfs (Lebensmittel, Arzneien), als auch die Versorgung im Gesundheitswesen (Krankenhaus, Ärzt*innen, Pflegeeinrichtungen).

Handlungsfeld Neues Wohnen & Versorgung (soziale Infrastruktur und Wohnen)	
Stärken	Schwächen
<u>Handel und Versorgung:</u> -Versorgung im Ortsteil Coppenbrügge noch gegeben und wichtiges Potenzial für die Innenentwicklung und die Lebensqualität im Kernort. - Lebensmittel und Waren des täglichen Bedarfs sind entlang Nieder- und Osterstraße, Schloßstraße sowie Bahnhofstraße angesiedelt. - Discounter am Ortsrand vervollständigen das Angebot. -Hofladen in Dörpe als hervorzuhebendes Beispiel. -Kernort Coppenbrügge als zentraler Ortsmittelpunkt - Gute soziale infrastrukturelle Versorgung hebt Lebensqualität an. - Gute Kinderbetreuungsangebote und Bildungseinrichtungen. - Vorhandensein kleinerer Geschäfte zur täglichen Versorgung sowie Supermärkte und Discounter. - Freizeitaktivitäten: beheiztes Schwimmbad mit Freibad und Campingplatz.	
<u>Wohnen:</u> - Wohnungen für spezielle Gruppen wie z.B. Pflegeheime und Betreuungsangebote haben sich besonders im Ortskern von Coppenbrügge etabliert. Großer Bedarf.	
<u>Gesundheitswesen:</u> - Standort des Krankenhauses Lindenbrunn. - Vielfalt an unterschiedlichen ansässigen Ärzten, Pflegediensten und Gesundheitspraxen in der Ortschaft Coppenbrügge als wichtiges wirtschaftliches Potenzial. - Das Gesundheitswesen wird allgemein als Stärke aufgefasst. -Eine (noch) gesicherte medizinische Grundversorgung.	-
Chancen	Risiken
<u>Gesundheitswesen:</u> - Chance, sich über die Gesundregion zu etablieren.	

4.) Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“?

4a) Stärken

4b) Schwächen

4c) Chancen

4d) Risiken

Für den weiteren Prozess möchten wir Sie bitten, Ziele für das Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“ zu benennen. Hierbei geht es um die Formulierung des gewünschten, zukünftigen Zustands Ihres Dorfes/ Ihrer Dorfregion. Sie dienen der Orientierung und der strategischen Ausrichtung der Projektschritte und -ideen.

4e) Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“ erreicht werden sollen?

Um die Ziele zu erreichen, brauchen wir Projektideen, die im späteren Prozess umgesetzt werden können. Falls Sie Ideen haben, nennen Sie diese bitte unter der folgenden Frage.

4f) Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Neues Wohnen und Versorgung“ aufgenommen werden müssen?

Wirtschaft und Arbeiten

Das Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“ umfasst auch die Bereiche Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus.

Handlungsfeld Wirtschaft + Arbeiten (Wirtschaft, Gewerbe, Landwirtschaft, Arbeiten, Tourismus)	
Stärken	Schwächen
<u>Produzierendes Gewerbe:</u> - 9 teils große Betriebe in Coppenbrügge und Marienau prägen den Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstruktur erheblich (z.B. SIL Lackfabrik, Büromöbelhersteller WINI mit 220 Mitarbeiter*innen). - Showroom in Marienau ermöglicht es, zukunftsweisende Konzepte zu präsentieren. --> Zulieferfirmen am Standort Marienau sowie der Bahnhofstempel Voldagsen/Marienau profitieren von dieser positiven Entwicklung.	<u>Produzierendes Gewerbe:</u> - Fehlende Arbeitsplätze - Zahl der Auspendler*innen überwiegt
<u>Landwirtschaft:</u> - 59 Landwirtschaftliche Betriebe, davon 34 Ackerbaubetriebe (Stand 2016). - 19 Betriebe bewirtschafteten über 100 ha, 14 zwischen 50 und 100 ha. - Die Situation in den Ortsteilen der Dorfregion verändert sich z.T. durch den Bau der Ortsumgehung im Zusammenhang mit der Unternehmensflurbereinigung.	<u>Landwirtschaft:</u> - Einkommensdiversifizierung in der Landwirtschaft als zu gering eingestuft.
<u>Handwerk und Dienstleistungen:</u> - Kleinere Handwerks- und Baubetriebe prägen die örtliche Wirtschaft. - Hohe Anzahl Kleinunternehmen im Dienstleistungsbereich lässt auf Ideenreichtum und ein hohes Maß an Resilienz der Menschen in der Dorfregion schließen.	
<u>Gastronomie und Beherbergung:</u> - Beliebte Gaststätten in Coppenbrügge in Form von Cafés und kleineren Restaurants laden zum Verweilen ein.	<u>Gastronomie und Beherbergung:</u> - Mangelnde Angebotsvielfalt. - Mangel an Vermarktung und Information vorhandener touristischer Angebote. - Relativ hohe Anzahl von Betrieben, die sich in der Gewerbeliste befinden, täuscht über Versorgungslücken hinweg. - Unklare Auskunft über Öffnungszeiten - Gemeinsames Marketing noch nicht weit genug etabliert.
Chancen	Risiken
<u>Landwirtschaft:</u> - Landwirt*innen der Dorfregion entdecken Interesse an erneuerbaren Energien. Aktuell 25 Gewerbeanmeldungen aufgrund von Photovoltaikanlagen. Zum Großteil auf landwirtschaftlichen Gebäuden.	<u>Landwirtschaft:</u> - Nur 2 Betriebe im Flecken Coppenbrügge haben sich auf ökologische Landwirtschaft umgestellt.

5) Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“?

5a) Stärken

5b) Schwächen

5c) Chancen

5d) Risiken

Für den weiteren Prozess möchten wir Sie bitten, Ziele für das Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“ zu benennen. Hierbei geht es um die Formulierung des gewünschten, zukünftigen Zustands Ihres Dorfes/ Ihrer Dorfregion. Sie dienen der Orientierung und der strategischen Ausrichtung der Projektschritte und -ideen.

5e) Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“ erreicht werden sollen?

Um die Ziele zu erreichen, brauchen wir Projektideen, die im späteren Prozess umgesetzt werden können. Falls Sie Ideen haben, nennen Sie diese bitte unter der folgenden Frage.

5f) Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Wirtschaft und Arbeiten“ aufgenommen werden müssen?

Natur und Landschaft

Unter dem Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ wird der Blick auch auf naturnahe Erholung (mit Bezug zum Thema *Tourismus aus dem Handlungsfeld Wirtschaft & Arbeiten*) und auf die Thematik Klimaschutz und Klimafolgenanpassung gelegt.

Handlungsfeld Natur + Landschaft (Natur, Landschaft, Klimaschutz, Klimafolgenanpassung)	
Stärken	Schwächen
<u>Tourismus:</u> - Burgmuseum, Ithkopfpark, Freizeitangebote und -einrichtungen, Campingplatz und kleinere Hotels sowie diverse Wander- und Radwege in unmittelbarer Nähe.	
<u>Ökologisch:</u> - Attraktive und abwechslungsreiche Kulturlandschaft dienen als Naherholungs- und touristische Entwicklungspotenziale für sportliche Betätigungen und Aktivurlaube. - Ökologisch wertvoller Naturraum.	
Chancen	Risiken
<u>Ökologisch:</u> - Klimaschutz, Biotopentwicklung und innovative Landwirtschaft bergen weitere Potenziale. - Die herausragenden Landschaftspotenziale in der Umgebung werden für Natursportarten noch zu wenig ausgeschöpft. - Die Balance zwischen ökologischen Werten und der Nutzung durch Naherholung und Tourismus könnte beispielhaft weiterentwickelt werden.	<u>Ökologisch & Tourismus:</u> - Die zunehmende Transformation zur Energielandschaft und der Bau der Ortsumgebung potenziell haben negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild.

6) Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“?

6a) Stärken

6b) Schwächen

6c) Chancen

6d) Risiken

Für den weiteren Prozess möchten wir Sie bitten, Ziele für das Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ zu benennen. Hierbei geht es um die Formulierung des gewünschten, zukünftigen Zustands Ihres Dorfes/ Ihrer Dorfregion. Sie dienen der Orientierung und der strategischen Ausrichtung der Projektschritte und -ideen.

6e) Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ erreicht werden sollen?

Um die Ziele zu erreichen, brauchen wir Projektideen, die im späteren Prozess umgesetzt werden können. Falls Sie Ideen haben, nennen Sie diese bitte unter der folgenden Frage.

6f) Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Natur und Landschaft“ aufgenommen werden müssen?

Fragebogen zur Dorfentwicklungsplanung
Dorfregion Coppenbrügge – Dörpe - Marienau

Die Dorfregion setzt sich aus den Orten Coppenbrügge, Dörpe, Marienau mit Voldagsen und Salzburg zusammen. Für einen gemeinschaftlichen Prozess im Rahmen der Dorfentwicklung ist das Zusammenwachsen der Dorfregion ein zentrales Ziel.

7) Was verbindet aus Ihrer Sicht die Dörfer in der Dorfregion " Coppenbrügge-Dörpe-Marienau"?

8) Welche Erwartungen haben Sie an die Zusammenarbeit mit den anderen Dörfern in der Dorfregion "Coppenbrügge-Dörpe-Marienau"?

9) Haben Sie abschließend noch Ergänzungen, Anmerkungen oder fehlen Ihnen wichtige Punkte? Schreiben Sie diese gerne hier:

Fragebogen zur Dorfentwicklungsplanung
Dorfregion Coppenbrügge – Dörpe - Marienau

Zum Abschluss möchten wir Sie – für eine aufschlussreichere Auswertung - um einige persönliche Daten bitten:

Wo wohnen Sie?

- ☐ Coppenbrügge
- ☐ Dörpe
- ☐ Marienau
- ☐ Voldagsen
- ☐ Salzburg
- ☐ Andere Ortschaft (bitte angeben) _____

Welchem Geschlecht gehören Sie an?

- ☐ Weiblich
- ☐ Männlich
- ☐ Divers

Wie alt sind Sie?

- ☐ Jünger als 18 Jahre
- ☐ 18 – 30 Jahre
- ☐ 31 – 45 Jahre
- ☐ 46 – 65 Jahre
- ☐ Älter als 65 Jahre

Vielen herzlichen Dank für Ihre Teilnahme.

Für weitere Informationen besuchen Sie gerne die Homepage der Dorfregion:

www.dorfentwicklung-coppenbrügge.de

Bei Fragen zur Umfrage wenden Sie sich gerne an:

mensch und region

Katharina Brüntgens

Lindener Marktplatz 9

30449 Hannover

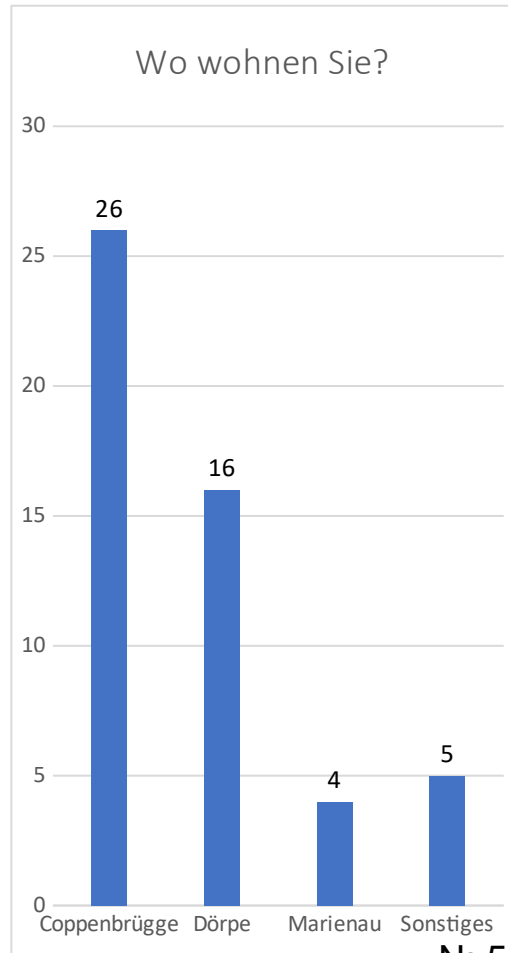
dorfentwicklung@mensch-und-region.de

Tel: 0511 44 44 54 (Frau Brüntgens)

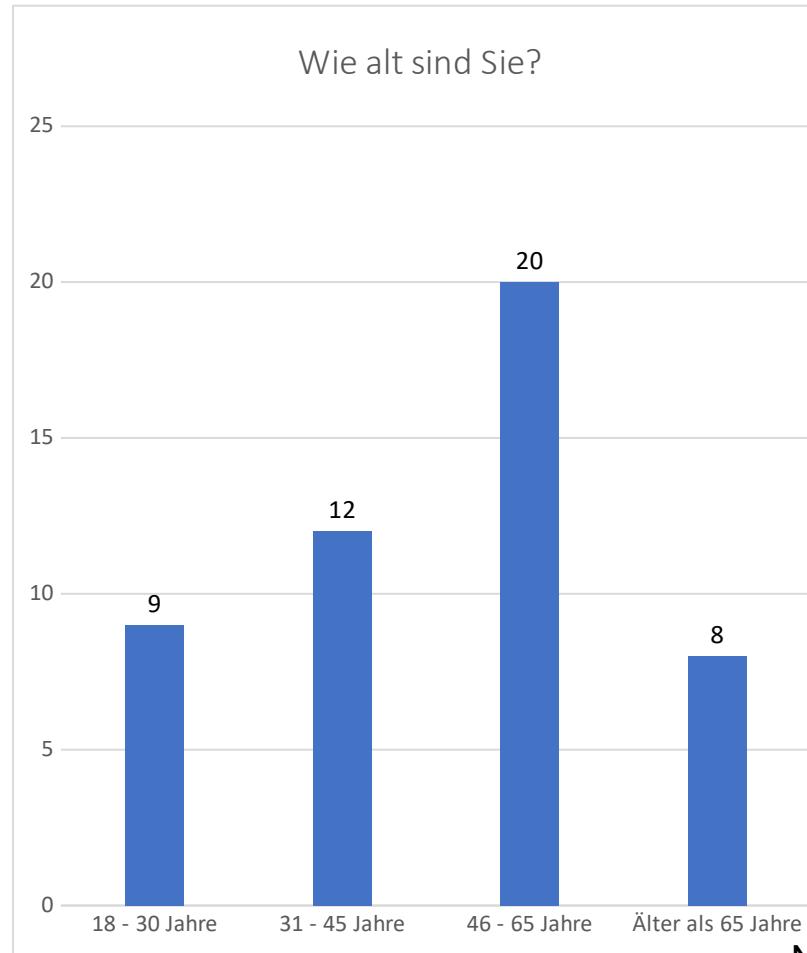


Ergebnisse der Online-Umfrage Stand: 21.09.2021

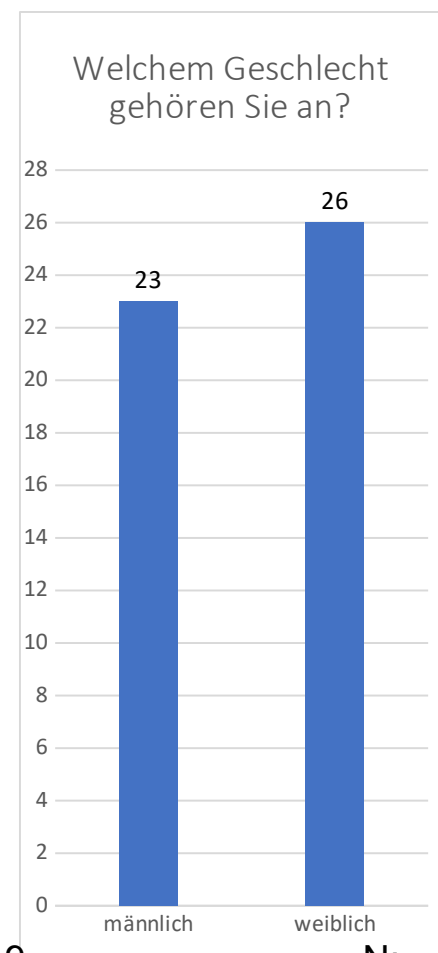
TN: 184, davon in Papier: 12



N: 51

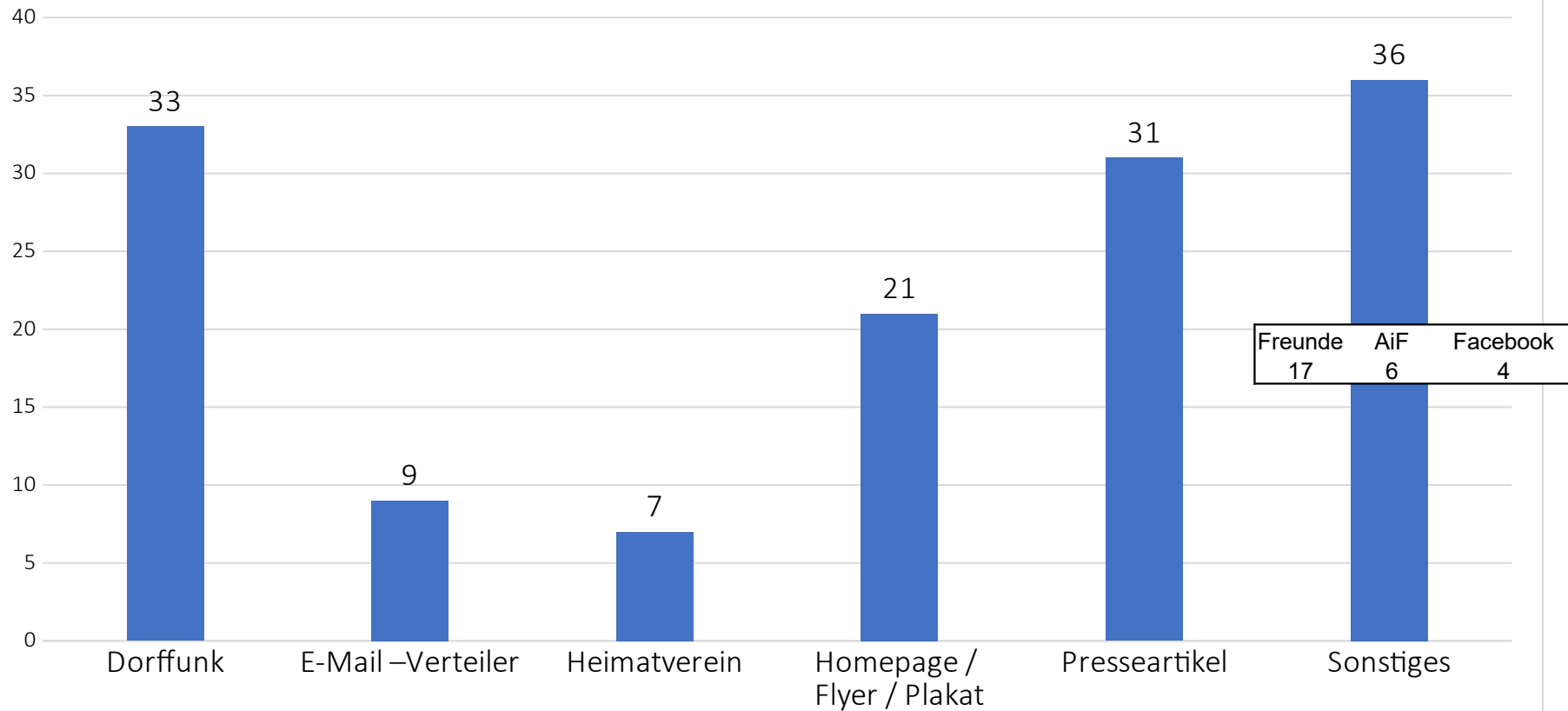


N: 49



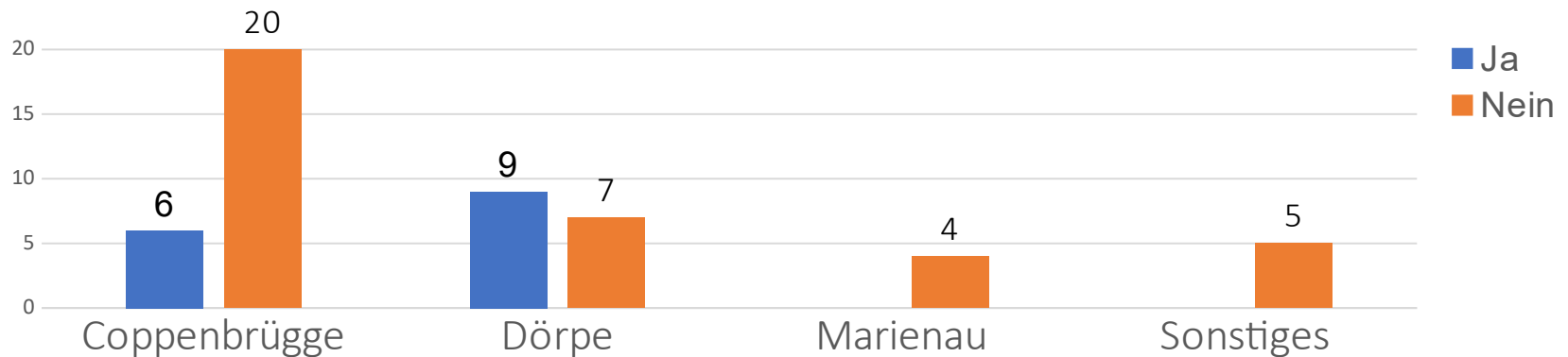
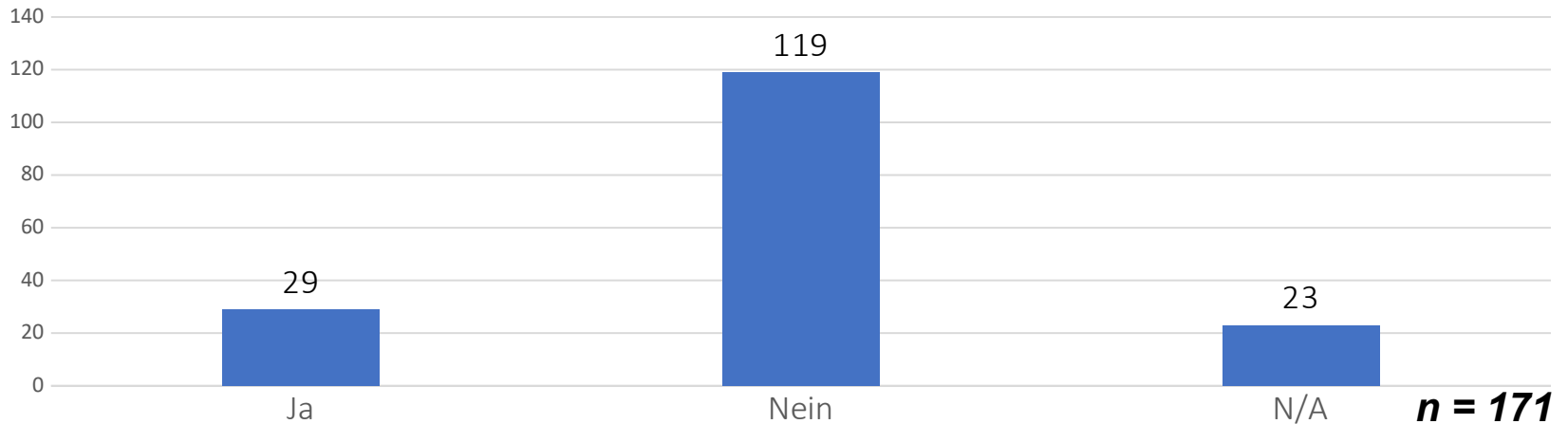
N:

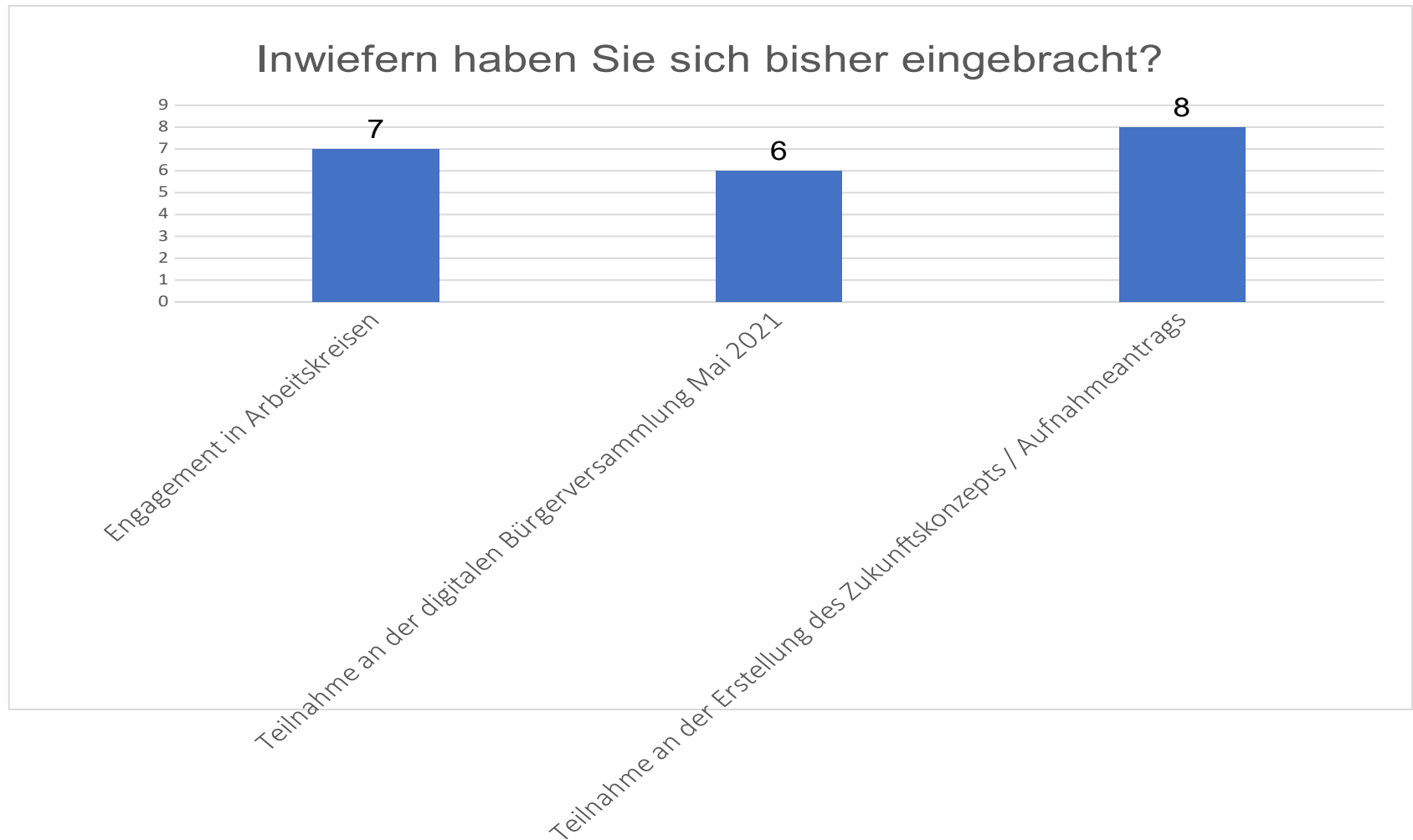
Woher haben Sie von der Dorfentwicklung „Coppenbrügge-Dörpe-Marienau“ erfahren?



n = 137

Haben Sie sich bisher in den Dorfentwicklungsprozess eingebracht?





n = 21

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken [...] im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“?

- Die Umgehungsstraße gewinnt immer mehr an Signifikanz.
- Die verkehrsberuhigte Lage wird hervorgehoben.
- Als besondere Stärke lässt sich die naturnahe Lage herausfiltern.

*„Gut ausgebaute
Straßen und Wege!“*

*„Endlich gibt es hervorragend gut
ausgebaute Ortsumgehungsstraßen,
damit Coppenbrügge
verkehrsberuhigter wird!“*

*„Naturnah am
lth“*

n = 17

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Schwächen [...] im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“?

- Mangelhafte ÖPNV-Anbindung, insbesondere in Richtung Hannover.
- Benachteiligung von Fußgänger*Innen und Radfahrer*Innen zugunsten von Autofahrer*innen.
- Trotz Ortsumgehung noch immer viel Verkehr „durch den Ort“.
- Sanierungsstau.

„Zu viel Verkehr, welcher sich trotz Ortsumgehung weiter durch den Ort „quält“. [...] Es fehlt eine sinnvolle Beschilderung bzw. Verkehrsführung an der Anbindung zwischen Coppenbrügge und Marienau“

„Eine bessere Anbindung des ÖPNV Richtung Hannover würde den Standort für Berufspendler attraktiver machen.“

n = 30

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Chancen [...] im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“?

- Ausbau des Fahrrad- und Wanderwegenetz.
- Schaffung ruhiger, attraktiver Wohngebiete.
- Verkehrsberuhigung und barrierefreier Ausbau, vor allem in Ortskernnähe.
- Ökologisch wertvolle Begrünung fördern.

„[...] Die Verbesserung des Radwegnetzes könnte ebenfalls die ältere Bevölkerung im Blick auf Pedelecs und E-Bikes ansprechen, die KFZ-Nutzung reduzieren und die potentielle Mobilität erhöhen. [...]“

„Verkehrsberuhigung nach Fertigstellung der Ortsumgehung.“

n = 23

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Risiken [...] im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“?

- Durch den Bau der Umgehungsstraße könnte der lokale Einzelhandel geschwächt werden.
- Lärmbelästigung und erhöhtes Verkehrsaufkommen durch Güterzugverkehr.
- Schlechte Internetverbindung in ausgewählten Ortsteilen.
- Nutzung von „Schleichwegen“, welche die Ortsumgehung ignorieren.

*„Schließung von Läden oder
Gaststätten aufgrund der
Umgehungsstraße (Tourismus geht
zurück)“*

*„Möglicher zweigleisiger
Ausbau der Bahnstrecke
erhöht [die] Verkehrsbelastung
durch erhöhten Güterverkehr.“*

n = 22

Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“ erreicht werden sollen.

- Steigerung von Attraktivität und Aufenthaltsqualität im Ort durch Schaffung neuer Treffpunkte wie z.B. ein DGH oder der Ansiedlung neuer Einkaufsläden.
- Ausbau und Sanierung des Rad- und Fußwegenetzes, um Verkehrswende zu fördern.
- Deutlichere Beschilderung der Ortsumgehung. Erhalt der Sperre im Hagenweg.
- Starker Fokus auf Verkehrsberuhigung, insbesondere im Hinblick auf Lärmbelästigung durch Motorradfahrer*Innen und Verkehrssicherheit.
- Nutzung von „Schleichwegen“, welche die Ortsumgehung ignorieren.

n = 41

Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Ortsdurchfahrt und Ortsbild“ aufgenommen werden müssen?

- Errichten eines DGH in Marienau und Dörpe.
- Begrünung bzw. Aufforstung, insbesondere entlang der Rasenflächen der Ortsumgehungsstraße.
- Errichtung neuer Sitzmöglichkeiten entlang der Wanderwege um Barrierefreiheit zu fördern.
- Umbau diverser Straßen zu verkehrsberuhigten Tempo 30-Zonen, so z.B. an der Ortsdurchfahrt Dörpe.
- Nutzung von „Schleichwegen“, welche die Ortsumgehung ignorieren.

n = 28

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken [...] im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“?

- Ithkopf-Park.
- Kindergärten und Grundschule.
- Die Lebensmittelversorgung in Coppenbrügge in ausgewählten Orten.
- Physiotherapiepraxen.

n = 8

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Schwächen [...] im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“?

- Ärztliche Versorgung nicht ausreichend.
- Nahversorgung in den Ortsteilen problematisch und primär nur per PKW erreichbar, daher nicht seniorengerecht.
- Drogeriemärkte weit entfernt.
- Spielplätze sanierungsbedürftig bzw. kaum vorhanden.
- Wenig Wohnraum für Jüngere und wenige Wohnalternativen (z.B. ökologisches Wohnen).
- Keine weiterführenden Schulen.

n = 19

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Chancen [...] im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“?

- Familienfreundlichkeit von Coppenbrügge und die Ansiedlung junger Menschen.
- Sobald die B1 fertiggestellt ist, profitiert Coppenbrügge von seiner schönen Wohnlage zwischen Ith und Osterwald.
- Die Entstehung neuer Dorfläden.
- Die gemeinsame Vermarktung regionaler Produkte.

n = 10

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Risiken [...] im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“?

- Überalterung der Menschen vor Ort.
- Zunehmender Wegfall der ärztlichen Versorgung.
- Schlechte Anbindung an Hannover.
- Ortsumgehung stellt Bedrohung für den aktuell bestehenden Einzelhandel dar.

n = 9

Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“ erreicht werden sollen?

- Attraktivitätserhalt, damit auch junge Menschen und Familien sich wohlfühlen und auf sie angepasste Angebote wahrnehmen können.
- Neue Wohnformen für Jung und Alt schaffen
(Mehrgenerationenhäuser, Häuserstand sanieren).
- Ausbau der Nahversorgung, möglichst auch PKW-frei erreichbar.
- Coppenbrügge als Wohnort für Jung und Alt, an dem auch generationenübergreifende Angebote bereitgestellt werden.
- Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung
(Neue Arztpraxen, Apotheken etc.).

n = 22

Bitte nennen Sie Projektideen, die im Handlungsfeld „Neues Wohnen und Versorgung“ erreicht werden sollen.

- Sanierung von alten Spielplätzen und Errichtung neuer.
 - So z.B. im Neubaugebiet Osterwaldblick am Amselweg.
 - Ein Abenteuerspielplatz im Ortskern wurde auch vorgeschlagen.
- Förderung von Dorfläden (wie z.B. in Brüninghausen).
- Attraktivierung des Ortskern in Marienau durch Sanierung des Spielplatz, der Grillhütte und dem DGH. Erweiterung zu Mehrgenerationentreffpunkt mit bpsw. Fitnessgeräten o.Ä.
- Neue Wohnmöglichkeiten schaffen
(Mehrgenerationenhäuser, finanzierbare Wohneinheiten für Jung und Alt).
- Ehemaliges Gehöft zwischen Burg und Osterstraße kann zu einer Art Mehrzweckhalle umfunktioniert werden.

n = 20

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken [...] im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“?

- Gut aufgestelltes Handwerk.
- Vielfältiges Angebot für Naturtourismus.
- Gute Verkehrsanbindung.
- Ländliche Vielfalt

n = 5

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Schwächen [...] im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“?

- Kein flächendeckender Breitbandausbau.
- Arbeitsplätze vor Ort nicht ausreichend vorhanden.
- Tourismuspotenziale ausbaufähig. Hier vor allem Mangel an Gastronomie.
- Wenig Marketing.
- Kaum Ausrichtung auf ökologisch nachhaltiges Handeln.

n = 12

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Chancen [...] im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“?

- Förderung von Start-Ups (Beispiel „Kornkiste“ Coppenbrügge).
- Ansiedlung von Pendler*Innen.
- Verknüpfung von Landwirtschaft und Tourismus.
- Ausbau der digitalen Infrastruktur (Möglichkeiten für Home-Office bereitstellen).
- Den Bedarf an Gastronomie nutzen.

n = 7

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Risiken [...] im Handlungsfeld „Wirtschaft und Arbeiten“?

- Zu starke Fokussierung auf Landwirtschaft.
- Ökologische Landwirtschaft als potenzieller Risikofaktor.

Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „ “ erreicht werden sollen?

- Geförderte Ansiedlung neuer Familien.
- Ausbau der digitalen Infrastruktur. Bereitstellung von finanzierbarem Internet.
- Schaffung von Co-Working Spaces.
- Angebote für weitere Gewerbetreibende schaffen. Vor allem für junge Gründer*Innen.
- Ansiedlung neuer Supermärkte und Drogeriegeschäfte.
- Förderung ökologischer Landwirtschaft.

n = 11

Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Natur und Landschaft“ aufgenommen werden müssen?

- Umwandeln von Brachflächen in Blühwiesen.
- Fokus auf kindergerechte Gestaltung bei der Ausgestaltung bereits vorhandener Anlagen (Burganlage, Ithkopfpark etc.)
- Heckenstreifen in Dörpe an der südlichen Seite des Weges hinter dem Dorf anlegen.
- Projekt Biotopvernetzung Schachtebeeke aus dem Jahr 2016 umsetzen.
- „Lehr-“ und Erlebnispfade im Bereich Osterwald mit Einbeziehung von Infotafeln und digitalen Medien errichten.
- Wiedereinführung der Schwäne.
- Ökologische Bepflanzung des Straßenbegleitgrüns mit unterschiedlichen Pflanzen um Insektenvielfalt zu erhalten.

n = 10

Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Wirtschaft und Arbeiten“ aufgenommen werden müssen?

- Radler-Café im alten Schlauchhaus in Dörpe.
- Leerstand bekämpfen und zeitnah Nachfolgegeschäfte ansiedeln.
- Verknüpfung zwischen Landwirtschaft und Tourismus schaffen („Ferien auf dem Bauernhof“)
- Anfragen von Geschäften zur potenziellen Ansiedlung.

n = 5

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Stärken [...] im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“?

- Ökologische und kulturlandschaftliche Vielfalt, natürliche Umgebung.
- Das Ith als bekanntes Wander- und Klettergebiet.
- Gut gekennzeichnete Wanderwege.
- Kapelle und Klostergarten Marienau.

n = 20

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Schwächen [...] im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“?

- Die Deponie.
- Mangelnde Pflege der Burganlage.
- Die zahlreichen Windräder.
- Schlecht erhaltene Wanderwege und Mangel an Landschaftspflege im Allgemeinen.
- Erhöhtes Verkehrsaufkommen (auch durch neue Ortsumgehung).
- Touristisches Potenzial der natürlichen Flächen nicht ausgeschöpft.
- Mangel an Wegerandstreifen. Landwirte*Innen pflügen teilweise bis an den Rand der Wege.
- Verfüllung der ehemaligen Sandgrube.

n = 16

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Chancen [...] im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“?

- Anlegen naturnaher Wiesen.
- Der Ithkopf-Park birgt viel Potential. Mehr Fokus auf Angebote für Kinder.
- Installation von geräuscharmen Windkraftanlagen.
- Familien-, Wander- und Fahrradtourismus in den Vordergrund rücken.
- Biohöfe fördern.

n = 6

Haben Sie Anmerkungen zu den aufgeführten Risiken [...] im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“?

- Landschaft ist übermäßig geprägt von Landwirtschaft. Hier nur wenig ökologische Verantwortung.
- Ländliche Gegend in kleineren Dörfern unattraktiv.
- Trinkwasserversorgung aufgrund längerer Dürreperioden und geringen Niederschlägen gefährdet. Der Klimawandel könnte dies noch intensivieren.

Bitte nennen Sie Ziele, die im Handlungsfeld „Natur und Landschaft“ erreicht werden sollen?

- Förderung und Schaffung neuer Naturräume. Pflanzen von Hecken, Brachflächen, Natur- und Streuobstwiesen usw. zum Erhalt der Artenvielfalt bzw. Biodiversität im landwirtschaftlichen Kulturräum.
- Sicherung der Trinkwasserversorgung von Dörpe.
- Ökologischer Hochwasserschutz.
- Einklang von Naturschutz und Tourismus fördern.
- Erweiterung des Radwegenetzes.
- Anbieten eines eingezäunten Hundeauslaufs (durch Corona mehr Hundebesitzer*Innen in Coppenbrügge).

n = 23

Haben Sie Projektideen, die im Bereich „Natur und Landschaft“ aufgenommen werden müssen?

- Umwandeln von Brachflächen in Blühwiesen.
- Fokus auf kindergerechte Gestaltung bei der Ausgestaltung bereits vorhandener Anlagen (Burganlage, Ithkopfpark etc.)
- Heckenstreifen in Dörpe an der südlichen Seite des Weges hinter dem Dorf anlegen.
- Projekt Biotopvernetzung Schachtebeeke aus dem Jahr 2016 umsetzen.
- „Lehr-“ und Erlebnispfade im Bereich Osterwald mit Einbeziehung von Infotafeln und digitalen Medien errichten.
- Wiedereinführung der Schwäne.
- Ökologische Bepflanzung des Straßenbegleitgrüns mit unterschiedlichen Pflanzen um Insektenvielfalt zu erhalten.

n = 10

Was verbindet aus Ihrer Sicht die Dörfer in der Dorfregion "Coppenbrügge-Dörpe-Marienau"?

- Ortsübergreifende Vereinsaktivität und Feuerwehr.
- Die infrastrukturelle Ausrichtung auf Coppenbrügge und die B1. Coppenbrügge als zentraler Ort mitsamt Industriegebiet.
- Die Ortsumgehung und die damit einhergehenden Herausforderungen.
- Gemeinsame Radwege.
- Die idyllische Natur.
- Gemeinsame Projekte wie z.B. „Unser Dorf liest/spielt“ und ein gemeinsames Kulturprogramm.
- Gemeinsames Kindergarten- und Grundschuleinzugsgebiet.
- Diverse Freizeitaktivitäten und der Zusammenhalt der Bürger*Innen.
- Ortsübergreifende Freundschaften.

n = 20

Welche Erwartungen haben Sie an die Zusammenarbeit mit den anderen Dörfern in der Dorfregion "Coppenbrügge-Dörpe-Marienau"?

- Gemeinsames „Ziehen an einem Strang“.
- Stärkung der Gemeinschaft und der kleinen Orte.
- Einbindung und Teilhabe aller Bevölkerungsschichten (Frauen, Jung & Alt, Kinder, Eltern Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit Behinderung etc.).
- Einbeziehung aller Ortsteile und keine Bevorzugung.
- Erfreuliche Begegnungen zwischen den Menschen aus den teilnehmenden Dörfern zu diversen, gemeinsam organisierten Kultur-, Sport- oder Kunstveranstaltungen.
- Politik, die auch Klimaziele miteinbezieht.

n = 15

Haben Sie abschließend noch Ergänzungen, Anmerkungen oder fehlen Ihnen wichtige Punkte?

- Kein kurzfristiges Agieren bei der innerörtlichen Verkehrsentwicklung.
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Bahnhofs Coppenbrügge. Eine Verlegung oder Einrichtung eines weiteren Haltepunktes in Richtung Lindenbrunn wären Alternativen.
- Dörpe als Dorf der Kreativen und Kunstschaffenden mehr in den Fokus rücken.
- Das Thema Kinder und Familie mehr berücksichtigen.
- Berücksichtigung der Interessen aller Bürger, nicht nur vereinzelte Meinungen.
- Bei der Planung von Maßnahmen die langfristigen Folgen des Klimawandels bedenken.
- Etablierung einer Studie durch ein qualifiziertes Planungsbüro zur zukünftigen Trinkwasserversorgung von Dörpe.
- Thema Güterverkehr: Der Ausbau der Bahnstrecke für den Güterverkehr wirkt entgegen nachhaltigem Tourismus und wurde nicht mit dem vollen Einverständnis der Bürger*Innen getroffen.

n = 15